№ 76. Sonnabend, den 31. März 1900 27. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 30 Pf. **Anzeigen-Annahme:** in der Geschäftsstelle Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer **bis 2 Uhr Nachm.** Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, I Treppe. Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Fe[illegible]ech-Anschluß Nr. 46. **Anzeigen-An[illegible]e für alle auswärtigen Zeitungen.**

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden. Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Vom Landtage.

Abgeordnetenhaus.

57. Sitzung vom 29. März, 11 Uhr.

Am Ministertische: Studt, v. Thielen.

Tagesordnung: Interpellation Baensch-Schmidtlein (frk.), Friedberg (nl.), Reinicke (frk.) und Seydel-Hirschberg (nl.). Die Interpellation lautet: Welche Maßregeln gedenkt die Staatsregierung zur Beseitigung der immer schwerer empfundenen Mißstände und Ungerechtigkeiten in Bezug auf die Unterhaltung der Volksschulen zu ergreifen?

Kultusminister Studt erklärt sich bereit, die Interpellation sofort zu beantworten.

Abg. Baensch-Schmidtlein (frk.) begründet die Interpellation, wobei er u. a. ausführt, es sei ja bekannt, daß die schweren Mißstände auf allen Seiten anerkannt würden, auch auf Seiten der Regierung; nur sei man immer noch im Unklaren darüber, welche gesetzgeberischen Maßnahmen die Regierung zu treffen gedenke. (Beifall.)

Minister Studt erwidert, die Regierung sei in einer ganzen Reihe von Gesetzen bemüht gewesen, den weniger leistungsfähigen Schulverbänden zu Hilfe zu kommen. Die Regierung werde auch weiterhin auf diesem Wege fortschreiten. Sie gedenke vor allem zehn Millionen zur Verfügung zu stellen, um alle diejenigen Härten zu mildern, die durch die bisherigen Maßnahmen nicht ausgeglichen hätten werden können. (Beifall.)

Auf Antrag des Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) tritt das Haus in die Besprechung der Interpellation ein.

Abg. v. Heydebrand (kons.) bemerkt, die Härten seien in der That so groß, daß Abhilfe dringend geboten sei. Er, Redner, hätte gerne gewünscht, daß schon in dieser Session ein diesbezügliches Gesetz vorgelegt worden wäre. Die Lasten, wie sie jetzt seien, seien zu drückend.

Abg. Seydel-Hirschberg (cl.) führt aus, die Lasten seien zum Theil so hoch gewachsen, daß eine fundamentale Aenderung den Gesetzgebung durchaus geboten sei. Die Aussicht, daß in absehbarer Zeit ein allgemeines Schulgesetz kommen werde, sei doch außerordentlich gering. Da sei es das einzig Richtige, die Materien auszuscheiden, die sich getrennt regeln lassen, ohne daß die Gefahr vorliege, daß dabei die alten Gegensätze von Neuem entbrennen könnten. Zu diesen Materien gehöre vor allem die der Schulunterhaltungspflicht. Hier decken sich die Wünsche aller Parteien.

Abg. Porsch (Centr.) erkennt gleichfalls die schweren auf diesem Gebiete herrschenden Mißstände an. Die Mißstände würden vielfach noch verschärft durch die Majorisirung kirchlicher Minderheiten. Eine abgesonderte Regelung der Schulunterhaltungspflicht sei wohl möglich, aber erwünscht würde sie nicht sein, weil sie mit der Verfassung im Widerspruch stehen würde. Durch eine stückweise Regelung würde die Sache auch nicht gebessert werden. Wenn ein Gesetz über die Schulunterhaltungspflicht vorgelegt werde, dann würde sich das Centrum nicht grundsätzlich weigern, in die Berathung desselben einzutreten, es müsse sich aber alles Weitere für seine Stellung vorbehalten.

Abg. Graf Kanitz (kons.) meint, im Prinzip habe der Vorredner Recht. Die Schule sei aber eine Veranstaltung des Staates, und der Staat habe dafür Sorge zu tragen, daß die Träger der Schullasten nicht zu sehr überbürdet würden. Das sei aber im hohen Maße der Fall. In Schlesien z. B. seien die Mißstände so schlimm, daß er, Redner, ohne Bedenken die Hand dazu bieten würde, um für diese Provinz allein eine Regelung der Schulunterhaltungspflicht herbeizuführen. Aber auch in Ostpreußen herrschten arge Zustände. Ihm seien Fälle bekannt, in denen die Gutsbesitzer als Schulpatrone 18 Prozent ihres Einkommens allein für Schulunterhaltungszwecke aufwenden müßten. Das seien 600 pCt. der Einkommensteuer, die sie zu zahlen hätten.

Abg. Friedberg (nl.) betont, die Erklärung des Ministers habe seinen Freunden eine schwere Enttäuschung gebracht, weil sie geglaubt, daß die endgiltige Lösung der Frage erheblich näher sei. Herr Dr. Bosse habe doch schon eine Stastik veranstaltet und nun solle nochmals eine neue Statistik, und zwar über das ganze Gebiet der kommunalen Belastung, daran angeschlossen werden. Ehe man auf eine gesetzliche Regelung rechnen könne, dürfte also noch viel Zeit vergehen. Und doch sei ein schnelles Vorgehen geboten.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (frk.) ist ebenfalls der Meinung, daß etwas schneller hätte vorgegangen werden können. Auch ein allgemeines Schulgesetz könne sehr wohl mit einer Regelung der Schullasten verbunden werden, wofern man sich nur dabei beschränke auf Regelnng äußerer Angelegenheiten. So auf die Mitwirkung der Gemeinden bei Ernennung der Lehrer, auf Organisation der örtlichen Schulverwaltung unter Mitwirkung der Kirche, auf Ausführung des Grundsatzes der Verfassung, daß die Schulen möglichst konfessionell eingerichtet würden. Es müsse dies aktuelles Recht werden.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) erklärt, das, was Herr v. Zedlitz betont habe, gerade das sei, was auch von seinen Freunden von einem allgemeinen Schulverwaltungsgesetze verlangt werde. Offenbar hätten sich also die Standpunkte der Parteien einander genähert, und er gebe daher die Hoffnung nicht auf, daß ein solches Gesetz in nicht ferner Zeit zu Stande komme.

Minister Studt führt nochmals aus, daß es für die Regierung nöthig sei, erst noch weitere statistische Nachweise abzuwarten, da die Belastung der Gemeinden doch eine sehr verschiedene sei. Solche Nachweise seien um so nöthiger, als es sich überhaupt um bedeutende Summen handle. Allein im vorigen Jahre schon seien an 18 496 ländliche Schulgemeinden $8^1/_6$ Millionen Mark und an 809 städtische $1^3/_4$ Millionen an Beihilfen gezahlt worden, davon ein sehr erheblicher Theil in Ostpreußen. Die Regierung sei nicht gewillt, an dem bisherigen System der thunlichsten Durchführung des konfessionellen Charakters der Schule etwas zu ändern. Die heutige Debatte habe der Regierung bedeutende Anhaltspunkte zu ihrem weiteren Vorgehen gegeben.

Abg. Kopsch (frs. Vp.) legt die zwingende Nothwendigkeit für ein Schullastengesetz dar unter Beleuchtung namentlich der Patronatsrechte der Großgrundherren in Schlesien, denen entsprechende Patronatspflichten nicht gegenüberständen. Er bitte den Minister um Beschleunigung seiner statistischen Erhebungen, damit baldigst ein Gesetz vorgelegt werden könne im Interesse von Gemeinde, Schule und Lehrerstand.

Abg. Rickert (frs. Vg.) zieht aus den Erklärungen des Ministers den Schluß, daß derselbe eine solche Beschleunigung veranlassen und daher hoffentlich schon in nächster Session im Stande sein werde, ein solches Gesetz einzubringen.

Damit schließt die Besprechung.

Alsdann wird die Eisenbahnvorlage in 3. Lesung nach ganz kurzer Generaldebatte definitiv genehmigt.

Ohne bemerkenswerthe Debatte wird die Vorlage betr. Erweiterung des Stadtbezirks Stettin in erster und zweiter Lesung erledigt bezw. genehmigt.

Es folgt die 2. Lesung der Vorlage betr. Abänderung der Kreisordnung (anderweite Bildung des Wahlverbandes der größeren ländlichen Grundbesitzer und des Wahlverbandes der Städte in den Kreisen Teltow und Niederbarnim.)

Zum § 2, der in der Berathung mit § 1 verknüpft wird, liegt ein Antrag Crüger (frs. Vp.) vor, dem Paragraphen folgenden Zusatz zu geben: „Die Beschränkung im § 89 der Kreisordnung, wonach die Zahl der städtischen Abgeordneten die Hälfte der Kreistagsmitglieder nicht überschreiten darf, kommt hierbei in Fortfall."

Abg. Träger (frs. Vp.) führt aus, seine Freunde würden dies Gesetz, welches gleichsam eine landwirthschaftliche Reinkultur in den beiden Kreisen einführen wolle, ablehnen, da dasselbe die Rechte der Städte und stadtähnlichen Gemeinden des Kreises nicht hinlänglich wahre. Bei Annahme des freisinnigen Antrages werde wenigstens der bisherige Zustand annähernd gewahrt, deshalb bitte er um Annahme dieses Antrages.

Minister von Rheinbaben erklärt die Bacillentheorie des Vorredners für unzutreffend. Eine Aenderung in der Zusammensetzung des Kreistages sei unerläßlich. Er bitte, auch den Antrag Crüger im Interesse des Friedens abzulehnen.

Abg. Irmer (kons.) bekämpft ebenfalls diesen Antrag.

Der Antrag Crüger wird abgelehnt und das ganze Gesetz in der Kommissionsfassung angenommen.

Es folgt noch die 2. Lesung der Vorlage betr. die Polizeiverwaltung in den Stadtkreisen Charlottenburg, Schöneberg und Rixdorf.

Zum § 4, welcher von dem Bezirksausschuß zu Berlin handelt — fortan zwei Abtheilungen, deren eine alle polizeilichen Angelegenheiten für Berlin und jene Vororte, die andere dagegen alle sonstigen Berliner Angelegenheiten zu erledigen hat — liegt ein Antrag Kreitling (frs. Vp.) vor, welcher dem bestehenden Berliner Bezirksausschuß alle seine bisherigen Funktionen überlassen will.

Beim § 1 spricht Abg. Arendt (frk.) sich für unveränderte Annahme der Kommissionsbeschlüsse aus und interpellirt alsdann den Minister wegen der neulichen Aeußerung Bebels im Reichstage, daß bei der bekannten Beschädigung der Denkmäler in der Siegesallee junge Männer aus der herrschenden Klasse die Thäter gewesen seien.

Minister v. Rheinbaben bezeichnet diesen Vorwurf als unerhört. Nicht ein Schatten des Beweises liege dafür vor. Vielmehr sprächen gewisse Momente gegen eine solche Annahme. Es handele sich offenbar um eine wohlüberlegte That mit einem festen Instrument.

Abg. Kreitling (frs. Vp.) empfiehlt sodann seinen Antrag.

Nach kurzer Debatte wird dieser Antrag abgelehnt und das Gesetz in der Kommissionsfassung angenommen.

Freitag 11 Uhr: 3. Lesung der heute in 2. Lesung angenommenen Gesetze, Interpellation wegen der Sturmfluthschäden am Kurischen Haff, Petitionen.

Herrenhaus.

6. Sitzung vom 29. März, 11 Uhr.

Das Haus beginnt die Etatsberathung.

Eine Generaldebatte findet nicht statt.

Beim Etat der landwirthschaflichen Verwaltung bittet

Graf Mirbach-Sorquitten um Einstellung eines Betrages von jährlich etwa 300 000 Mk. zur Vornahme von Tiefbohrungen im Osten und Monarchie, um über das Vorhandensein von Salz, Kali, Kohlen Klarheit zu schaffen.

Minister v. Miquel entgegnet, daß für diese Zwecke ein Fonds von 400 000 Mk. im Etat sich befinde. Da Da aber augenblicklich in den westlichen Gegenden nothwendige Bohrungen vorgenommen werden müßten, so könne er nicht sagen, wann solche Bohrungen im Osten stattfinden würden.

Herr v. Below-Saleske bittet, der Einwanderung von Arbeitern aus dem Osten keine Schwierigkeiten zu bereiten. Die slavischen Arbeiter paßten sich schnell unserer höheren deutschen Kultur an.

Frhr. v. Durand bittet um Beschleunigung des Fideikommißgesetzes.

Minister Frhr. v. Hammerstein erwidert auf eine Anregung aus dem Hause, daß die Regierung die aus dem Verschwinden der Privatwaldungen drohenden Gefahren voll übersehe und zu einem gesetzgeberischen Einschreiten entschlossen sei. Ob aber die Vorlage noch in dieser Session eingebracht werde, sei zweifelhaft.

Graf von Mirbach wünscht, daß die Umfrage über die Entwaldungen nicht blos an einzelne Oberpräsidenten, sondern an alle gerichtet werden möge.

Oberlandforstmeister Donner sagt dies zu.

Beim Etat der Gestütsverwaltung beschwert sich

Graf von Arnim-Boitzenburg über die massenhafte Einfuhr amerikanischer Pferde.

Oberlandstallmeister Graf Lehndorff entgegnet, beim Abschluß neuer Verträge werde auf diese Angelegenheit Bedacht genommen werden.

Beim Etat der Finanzverwaltung wird eine von der Budgetkommission vorgeschlagene Resolution debattirt, wonach die Regierung ersucht werden soll, daß Neuanlagen, für welche erhebliche Anfwendungen in mehrfachen Jahresbeiträgen erforderlich werden, nicht durch Einstellung in den Etat, sondern durch besondere Gesetzentwürfe dem Landtage vorgelegt werden.

Herr v. Levetzow beantragt, der Resolution noch einzufügen: in Wahrung der Etatsrechte des Herrenhauses.

Minister v. Miquel bemängelt die Resolution als dehnbar und entbehrlich.

Hierauf wird die Resolution und ebenso der Antrag v. Levetzow mit großer Mehrheit angenommen.

Beim Etat der direkten Steuern erörtert

Frhr. v. Durant das Ergebnis der Steuereinschätzung.

Graf v. Kleist-Schmenzin beklagt die Härten des Einschätzungsverfahrens.

Minister v. Miquel führt aus, man solle sich doch hüten, die gewissenhaft geübte Steuernachprüfung als chikanös zu behandeln. Wenn die Beamten sehr energisch zu Werke gingen, so sei doch auch die Klugheit der Censiten, ihre Steuer zu verringern, sehr gewachsen. Da vertheilten die Väter ihr Vermögen bei Lebzeiten an die Söhne oder schlössen Alimentationsverträge mit diesen, um die Steuerzahlung zu verringern. Die Beamten treffe kein Vorwurf.

Graf Kleist-Schmenzin weist auf die Verbitterung hin, welche ungerechte Besteuerung bei monarchischen und regierungstreuen Bauern hervorrufe.

An der weiteren Debatte hierüber betheiligen sich noch die Herren Graf Mirbach und Oberbürgermeister Bender Breslau.

Nachdem noch eine Reihe von Etats erledigt war, vertagt das Haus die Weiterberathung auf Freitag 1 Uhr.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hörte am Donnerstag den Vortrag des Kriegsministers. Vorher hatte der Kaiser im Auswärtigen Amt eine Besprechung mit dem Grafen Bülow.

Der Landtagsabg. Kolisch ist am Donnerstag Vormittag im Berliner Elisabeth-Krankenhause in Folge eines erneuten Schlaganfalls, gestorben. Kolisch war gewählt im 6. posenschen Wahlkreise Fraustadt-Lissa und gehörte der Freisinnigen Vereinigung an. Seit 1888 vertrat er denselben Wahlkreis. Der Verstorbene war geboren am 21. Oktober 1843 in Lissa i. P., hat also ein Alter von noch nicht 57 Jahren erreicht. Er war in seiner Vaterstadt Amtsgerichtsrat.

Der Kunstparagraph in der lex Heinze ist bekanntlich 1892 von der bayerischen Regierung ausgegangen. Die Vorgeschichte dieses Paragraphen ist nach der „Frankf. Ztg." noch dadurch besonders interessant, weil er zugestandenermaßen vom damaligen Münchener Polizeidirektor, dem späteren Kultusminister Müller veranlaßt worden ist. Dieser Herr war ein besonderer Gegner der Münchener Sezession und so liegt der Schluß nahe, daß dieser Antrag nicht sowohl pornographischen Ausstellungen in Schaufenstern, sondern einer bestimmten Kunstrichtung galt.

Die konservative Interpellation wegen des Fleischschaugesetzes im Abgeordnetenhause soll vor Ostern nicht mehr zur Verhandlung gestellt werden. Nach den neuesten Dispositionen ist vielmehr beabsichtigt, die Osterferien des Hauses schon in den allernächsten Tagen, möglicherweise schon am Freitag, beginnen zu lassen. Hiernach scheint es, als ob die Interpellanten nachträglich eingesehen hätten, daß sie von der Verhandlung über die Interpellation vorläufig wenigstens keinen Vorteil zu erwarten haben und sich höchstens von weiteren Verhandlungen hinter den Kulissen etwas versprechen.

Kompromiß-Verhandlungen wegen des Fleischschau-Gesetzes finden nach offiziöser Berliner Mittheilung an die „Münch. Neuest. Nachr." fortwährend zwischen der Regierung und den Konservativen statt. Sie gelten insbesondere einer Verständigung über die Zulassung des ausländischen Pökelfleisches. Von den Konservativen werde damit gerechnet, daß eine Verständigung erreicht wird.

Der Centrumsabg. Dr. Schmitt hat vor einer Centrumsversammlung in Mainz am Dienstag ausgeführt, das Fleischschaugesetz sei für ihn unannehmbar, und zwar, weil das Fleischeinfuhrverbot unbedingt eine Verteuerung des Fleisches bringe und daher die Lebenshaltung des armen Mannes erschwere und verschlechtere. Das Einfuhrverbot führe auch mit absoluter Sicherheit einen Zollkrieg mit Amerika und daher eine schwere Schädigung unserer Industrie herbei. Schließlich sprach sich der Redner für die Vermehrung der Flotte aus. Es werde eine den Wünschen des Centrums entsprechende Lösung der Deckungsfrage gefunden werden.

Eine Erhöhung der Civilliste in Bayern ist nach den „Münch. Neuest. Nachr." geplant. Der König von Bayern bezieht nach dem Finanzgesetz vom 29. Juli 1876 eine Civilliste von 4 231 044 Mk. Mit Rücksicht darauf, daß die bayerischen Civillisten in den letzten 20 Jahren durch die Ausgaben für kostspielige Bauten während der Regierungszeit König Ludwigs II. besonders beeinflußt worden sind und die Schulden für diese Prachtbauten erst jetzt vollständig getilgt worden sind, ist zum 80. Geburtstag des Prinzregenten im nächsten Jahre eine Erhöhung der Civilliste in Aussicht genommen. Die „Münch. Neuest. Nachr." deuten an, daß es sich dabei weniger um die Erhöhung der permanenten Civilliste des Königs als um die Schaffung einer der Erhöhung der Civilliste entsprechenden Dotation für den Prinzregenten und seine Familie handelt. Das Münchener Blatt glaubt zuverlässig berichten zu können, daß auf beiden Seiten der bayerischen Abgeordnetenkammer Neigung besteht, einer solchen Erhöhung zuzustimmen. Das Blatt beruft sich darauf, daß der König von Sachsen, welcher eine Civilliste von 3,7 Millionen bezieht, bei seinem 70. Geburtstage eine glänzende Dotation erhalten hat. — Damals, im April 1898, wurde dem König von Sachsen eine Summe von 3 Millionen Mark zu Bau- und Ausstattungszwecken für die königlichen Schloß- und Hofgebäude zur Verfügung gestellt.

Die konservative Interpellation im Abgeordnetenhause zum Fleischschaugesetz ist von 130 Mitgliedern, lauter Angehörigen der deutsch-konservativen Fraktion, unterzeichnet worden. Darunter auch, bis auf verschwindende Ausnahmen, von den Landräten. Die konservative Fraktion des Abgeordnetenhauses zählt im Ganzen 143 Mitglieder. Die „Konserv. Korrespondenz" schreibt, die konservative Fraktion habe es für nothwendig erachtet, mit der Staatsregierung sich über den Stand der Behandlung der ausländischen Fleischeinfuhr zu „unterhalten". Die „Berliner Neuest. Nachr." antworten, daß zu einer Unterhaltung immer zwei gehören. Das Blatt glaubt, daß der Ministerpräsident, an den

die Interpellation gerichtet sei, seinerseits ein Bedürfnis zu einer solchen „Unterhaltung“ nicht empfinden wird.

In der Budgetkommission des Reichstages wurde am Donnerstag eine Tabelle über die Reichseinnahmen, die seit 1895 in stetiger Steigerung begriffen sind, zu Protokoll gegeben. Dann wurde die Generaldebatte über die Flottenvorlage fortgesetzt. Der Centrumsabgeordnete Gröber betont, es müsse ein Weg für die Kostendeckung der Schiffsbauten gesucht werden, der die Anleihen vermeide. Müller-Fulda erklärt, ehe man sich über eine so große Ausgabe für die Flotte schlüssig mache, müsse man ein sicheres Programm für die Zukunft haben. Nach kurzer Erwiderung v. Thielmann's bemerkt Bebel, die Ausgaben würden sicher steigen. Das Marineprogramm umfässe keineswegs alle Ausgaben. Diese würden in hohem Maße nachkommen. Wie wolle man das neue Gesetz mit der Klausel des Flottengesetzes von 1898, betr. die indirekten Steuern, in Einklang bringen. v. Thielmann erklärt, er habe von einer Erhöhung der indirekten Steuern nicht gesprochen, sondern nur auf die darin liegende Reserve für besondere schwere Fälle hingewiesen. Tirpitz erklärt, von einem neuen Flottenstützpunkt sei keine Rede. Das Marine-Programm umfasse sämtliche voraus ersichtbaren Ausgaben. v. Kardorff führt aus, man werde Objekte zur Besteurung finden, die auch Bebel genehm seien. Büsing verlangt Klarheit bezüglich der Bindungsklausel des alten Gesetzes. Zu Punkt 9 „Fiskalische Panzerplatten-Fabrik“ verliest v. Kardorff einen Brief Stumm's, worin dieser erklärt, er sei mit Panzerplattenfabrikation gar nicht beschäftigt. Bei der „Dillinger Hütte“ sei er mit ein Achtel Kapital betheiligt. Von dem hohen Gewinn, wie die Presse meldet, sei keine Rede. v. Kardorff bemerkt hierzu, die schlesischen Werke sahen von der Anlage einer Panzerplattenfabrik wegen des hohen Risikos ab. Müller-Fulda bemängelt die Angaben Stumms und fragt wegen der Dauerfähigkeit der Platten an. Tirpitz erklärt, alte Panzerplatten konnte man bisher nicht wieder verwenden wegen der inzwischen eingetretenen Verbesserungen. Die Verwaltung könne das Risiko der Verstaatlichung der Panzerplattenfabrikation nicht übernehmen. Die Angaben der Presse über Krupps Verdienst seien höchst übertrieben. Wären die Gewinne wirklich so hoch, so würden sich die Konkurrenten von Krupp von selbst finden. Stolberg-Wernigerode und Bebel sprechen gegen die fiskalische Panzerplattenfabrik, letzterer unter der Hervorhebung, daß eine Verstaatlichung nur zu Mehrbewilligungen führen würde. Richter führt aus, die einzigen Werke, welche Panzerplatten lieferten, hätten sich koalirt, damit sei jede Konkurrenz beseitigt. Der Gedanke der Verstaatlichung sei nicht von vornherein abzuweisen. von Kardorff und Tirpitz verweisen auf Krupps Verdienste um die deutsche Industrie. Prinz Arenberg und Paasche sprechen sich gegen die Verstaatlichung der Panzerplattenfabrikation aus. Tirpitz bemerkt, in England sei das Panzermaterial etwas theurer als bei uns. Müller-Fulda führt aus, die englischen Schiffe seien um zwanzig Prozent billiger als die unsrigen. Tirpitz weist auf das größere Alter der englischen Schiffsbauindustrie hin. Das Material an Eisen und Kohlen liege derselben bequemer zur Hand. Das weitere Erstarken unserer Industrie werde die Preisbildung beeinflussen. Weiterhin konstatirt Tirpitz, das in England für die deutsche Marine gebaute Torpedoboot sei theurer und weniger gut gewesen als die deutschen. Lasse man Schiffe im Auslande bauen, so sei die Ueberwachung nicht so möglich wie im Inlande. Paasche bemerkt, die niedrigeren englischen Preise erklären sich theilweise aus der besseren deutschen Arbeit. Frese bemerkt, er sei für die Privatindustrie. Die Regierung möge der Konkurrenz die Wege ebnen. Hierauf wird die Beratung bis zum 25. April vertagt.

Die lex Heinze rief am Mittwoch im Finanzausschuß der bayerischen Abgeordnetenkammer einen Zwischenfall hervor. Die liberalen Abgeordneten und der nationalliberale Korreferent für den Kultusetat, Dr. Casselmann, wollte bei der Beratung des Kultusetats die Stellungnahme der bayerischen Regierung zu der lex Heinze zur Sprache bringen. Der Vorsitzende des Ausschusses, Dr. Daller, wollte dies nicht gestatten und, da der Ausschuß sich mit 8 gegen 7 Stimmen der Meinung Dallers anschloß, legte Dr. Casselmann das Korreferat nieder. Hierauf wurde nach länger Debatte, in welcher sämtliche Liberale sowie der Sozialdemokrat von Vollmar die Uebernahme des Korreferates ablehnten, gegen die bisherige Gewohnheit des Ausschusses das Korreferat an ein Mitglied des Centrums, Lerno übertragen. Nunmehr gehören der Referent sowie der Korreferent für den Kultusetat der Centrumspartei an.

Zum Schutz des Urheberrechts in Literatur, Kunst und Photographie ist dem Reichstag ein Vertrag mit Oesterreich-Ungarn vorgelegt worden. In Ungarn bestand bisher kein solcher Schutz für Deutschland, in der vormals zum Deutschen Bund gehörenden Reichshälfte galt das Gesetz vom 19. Oktober 1846. Nachdem in Oesterreich-Ungarn ein neues Urheberrechtsgesetz am 26. Dezember 1895 publizirt worden, ist ein auf der Grundlage der Reziprozität beruhender Vertrag in 9 Artikeln abgeschlossen worden. Doch soll die Schutzfrist im anderen Gebiet niemals länger dauern, als die Schutzfrist, welche das betreffende Werk im Ursprungsgebiet genießt.

Der Krieg in Südafrika.

Die Kriegsleitung der Buren wird von schwerem Mißgeschick verfolgt. Cronje ist Gefangener des Lord Roberts, General Joubert am Dienstag Abend in Folge eines Magenleidens in Pretoria gestorben. Nun ist auch noch der Burengeneral Delarey an Influenza erkrankt. Wie „Reuters Bureau“ aus Kroonstad meldet, führt General Smuts gegenwärtig das Kommando über die Transvaaltruppen.

Der Versuch, die Burentruppen, welche bisher im Norden der Kapkolonie den Engländern Widerstand geleistet haben, bei ihrem Rückmarsch gegen Norden abzuschneiden, ist den Engländern nicht geglückt. General French hat dem Lord Roberts melden müssen: Die Burenführer Olivier und Grobler gehen mit 6000 Mann nördlich, um sich den Transvaalburen anzuschließen.

Pretoria wünscht Krüger in Vertheidigungszustand gesetzt zu sehen. Nach der „Daily Mail“ aber hatten viele hervorragende Einwohner sich dagegen ausgesprochen. In Johannesburg seien viele Gebäude auf Befehl Krügers unterminirt worden.

Ueber die Siegeszuversicht des Präsidenten Krüger wird der New-Yorker „Wirl“ aus Pretoria gemeldet: Präsident Krüger habe in einer Unterredung mit dem Berichterstatter des Blattes am 7. Februar gesagt, so sicher wie es einen Gott der Gerechtigkeit gebe, so sicher werde die „Vierkleur“, das Banner von Transvaal, siegreich sein; dies könne einen Monat und könne drei Jahre dauern, aber ein anderer Ausgang sei unmöglich. Der Präsident fügte hinzu, Transvaal werde kein Eigenthum verletzen; die Minen seien so sicher, wie in den Händen ihrer Besitzer. Uebrigens würde er, wenn der Mond bewohnt wäre, nicht verstehen, daß ihn John Bull noch nicht annektirt habe.

Die „Times“ meldet aus Lourenzo Marques vom 26. ds. Mts.: In einem als Antwort auf die Proklamation des Feldmarschalls Roberts erlassenen Rundschreiben erklärt Präsident Steijn, die Politik Englands in Afrika habe gegenüber denen, welche sich ihr widersetzen, stets den Grundsatz „divide et impera“ befolgt. Vor Beginn der Feindseligkeiten habe man versucht, den Oranjefreistaat für sich zu gewinnen, um ihn von Transvaal zu trennen und so die Annektirung beider Republiken zu erleichtern. Die Burghers seien niemals von ihren Führern irregeführt worden. Nunmehr suche der Feind sie abermals zu entzweien, indem er eine Belohnung für Verräther und Memmen aussetze. Die schmachvolle Verwüstung von Eigenthum in Jakobsdaal und die Behandlung von Burghers in Bloemfontein zeige, welches Maß von Vertrauen man den englischen Versprechungen entgegen bringen dürfe. Die Hauptstadt sei zwar vom Feinde besetzt, die Schlacht aber nicht verloren, man müsse im Gegentheil in diesem Augenblick den größten Kampfesmuth beweisen.

Einen Angriff gegen Transvaal von Norden her scheint England zu planen. Nach der „Frankf. Ztg.“ erzählt man in Londoner militärischen Kreisen, daß die letzten Truppen-Nachschübe, die nach Südafrika unterwegs sind, nicht nach Kapstadt, sondern nach dem portugiesischen Hafen Beira bestimmt sind, und daß sie von dort auf Grund eines angeblichen älteren Durchzugsrechts nach Rhodesia dirigirt werden sollen, um „dort die Ruhe zu sichern“. — Die „Kölnische Zeitung“ meldet gleichfalls, daß angeblich wegen Beira (im Norden der Delagoa-Bai) ein lebhafter Depeschenverkehr zwischen der englischen und der portugiesischen Regierung herrsche.

Feldmarschall Roberts telegraphirt aus Bloemfontein, daß General Clement bei der Besetzung von Fauresmith in einem Grubenschachte einen Neunpfünder und ein Martini-Maxim-Geschütz sowie eine große Menge von vergrabener Munition aufgefunden habe.

Ueber die Krankheit, der Joubert erlegen ist, gehen die Nachrichten auseinander. „Reuters Bureau“ giebt als Todesursache ein Magenleiden an. Nach der „Daily Mail“ ist Joubert an Bauchfellentzündung gestorben. „Lafans Bureau“ giebt als Ursache eine akute Nierenentzündung an. Noch am letzten Sonntag habe Joubert die Kirche besucht. Joubert hat ein Alter von 68 Jahren und 60 Tagen erreicht. Jouberts Nachfolger als Höchstkommandirender wird wahrscheinlich General Louis Botha, jetzt Kommandant in Natal, werden.

General White ist am Donnerstag von Kapstadt nach England abgereist, um sich dort von den Strapazen der Belagerung von Ladysmith zu erholen.

Bösartige Krankheiten herrschen unter den gefangenen Buren in Simonstown. Nähre Angaben über die Art der Krankheit gehen aus den Mittheilungen des „Reuterschen Bureaus“ nicht deutlich hervor. Nach dem „Reuterschen Bureau“ ist in Simonstown in der Woche zum Mittwoch im Hospital noch ein Bur gestorben. Das ist seit Sonntag der siebente Todesfall. Im Hospital werden 30 an Masern und 15 an Typhus erkrankte Gefangene behandelt, während auch auf den Transportschiffen eine große Anzahl von Kranken liegt. Es heißt, die Transportschiffe würden Ende dieser Woche nach St. Helena in See gehen.

Der Premierminister Schreiner erklärte einer an ihn entsandten Abordnung, er habe der englischen Regierung eindringliche Vorstellungen gemacht, die gefangenen Buren nicht nach St. Helena zu senden, jedoch ohne Erfolg.

Der Herzog von Norfolk hat sein Amt als Generalpostmeister niedergelegt, um sich nach dem Kap zu bege[illegible] Die anderen englischen Minister haben vergebl[illegible] versucht, diesen Entschluß rückgängig zu m[illegible]n.

Ausland.

Schweiz.

Ein[illegible] auf Einführung der Goldwährung ist vo[illegible]nalrat am Donnerstag mit großer Mehr[illegible]gelehnt worden, nachdem der Bundesrat erk[illegible] hatte, der Antrag sei inopportun. Ein Gesetzentwurf betreffend die Einführung der Goldwährung sei vorbereitet, werde aber nur vorgelegt werden, wenn die Schweiz aus dem Lateinischen Münzbunde austreten wolle, wozu heute kein Anlaß sei.

Italien.

Die Deputirtenkammer nahm am Donnerstag die Debatte über den Antrag Cambray-Digny wieder auf. Durch Aufstehen und Sitzenbleiben wurde unter dem Beifall der Mehrheit und Lärm und Widerspruch seitens der äußersten Linken ein vom Ministerpräsidenten Pelloux gestellter Antrag angenommen. Darnach soll der Geschäftsordnungs-Ausschuß beauftragt werden, Vorschläge zur Reform der Geschäftsordnung zu unterbreiten, die am Sonnabend in der Kammer einzubringen sind und über die am Dienstag ohne Debatte abgestimmt werden soll. Der Verlauf der Sitzung war äußerst stürmisch.

Niederlande.

Seit etwa vierzehn Tagen beschäftigt sich die Zweite Kammer mit dem Gesetzentwurf über Einführung der Schulpflicht. Die Vorlage des Ministers hat die Mehrheit für sich, wiewohl letzterer kürzlich eine kleine Niederlage erlitt, indem die Kammer, allerdings nur mit Mehrheit von einer einzigen Stimme sich weigerte, auch für den Fortbildungsunterricht die Schulpflicht zu bewilligen. Wie man versichert, soll der liberale Abgeordnete Tydens, der gegen den Schulzwang beim Fortbildungsunterricht stimmte und ihn durch seine Stimme zu Fall brachte, dies aus Versehen oder Irrthum gethan haben. Der Minister wird sich schwerlich dadurch veranlaßt sehen, den ganzen Entwurf zurückzuziehen.

Dänemark.

Der König hat den früheren Ministerpräsidenten Estrup ersucht, ein neues Kabinet aus Mitgliedern der äußersten Rechten des Landesthings zu bilden.

Serbien.

In Serbien ist ein Betrug entdeckt worden, welcher den früheren Minister Tauschanowetsch schwer belastet. Er soll als Direktor des Finanzinstituts „Belgradska Zadrouga“ sich Aktien im Betrage von 40 000 Francs aus dem Gewahrsam der Bank durch Fälschung der Unterschrift angeeignet haben. Tauschanowitsch war Mitglied des letzten radikalen Kabinets und wurde bekanntlich in dem Hochverrathsprozesse zu zehnjähriger Kerkerhaft verurtheilt.

Ostasien.

Dem „Berl. Tagebl.“ wird aus London gemeldet, Rußland verlangt von Korea die Erlaubnis, Truppen in Masimpo landen zu dürfen. Die Bewegungen der russischen Flotte sind bedrohlich. Korea fordert, daß die Mächte interveniren. Japan ist seit vier Wochen auf Rußlands Vorgehen vorbereitet. Am 22. Februar erhielten acht Kriegsschiffe Befehl, sich von Yokosuka nach Kure zu begeben, von wo Korea innerhalb zwölf Stunden zu erreichen ist.

Provinzielles.

e **Briesen**, 29. März. Die Bilanz der im Jahre 1897 zur Stärkung des Deutschthums gegründeten hiesigen Vereinshaus-Gesellschaft weist ein Vermögen von 61 976 M. in Grundstücken, Utensilien und Barbestand nach. Diesem Vermögen stehen 43 000 M. Schulden gegenüber. Die Geschäftsantheile der Mitglieder betragen 9500 M., der Reservefonds 2409 M., der Extra-Reservefonds 6750 M., die von dem Vereinshauspächter zu zahlende Jahrespacht 2700 M. Für Neu- und Reparaturbauten sind im vergangenen Jahre 10 377 M. verausgabt. Eine Dividende (und zwar in Höhe von 4 Prozent) soll nur denjenigen Mitgliedern, deren Guthaben 100 M. übersteigen, für die Mehrbeträge gezahlt werden. — Der Herr Landrath macht bekannt, daß die Kaufleute F. Moses von hier und Friedländer aus Schulitz die Genehmigung des Kreisausschusses zu der von ihnen beabsichtigten Auftheilung des Gutes Prussy in eine Kolonie nicht eingeholt haben. Die etwaigen Parzellenkäufer werden daher die Erlaubnis zur Erbauung von Wohngebäuden in Prussy nicht erhalten, so lange der Koloniegenehmigung Hindernisse entgegenstehen.

Schönsee, 29 März. Vom 17. April ab werden auf der Chaussee-Neubaustrecke Schönsee-Gollub-Strasburg in den Richtungen Schönsee und Strasburg Arbeitszüge verkehren.

e **Gollub**, 29. März. Wie verlautet, wird in maßgebenden militärischen Kreisen die Verlegung des Pommerschen Jäger-Bataillons Nr. 2 von Kulm nach Gollub in Erwägung gezogen.

Konitz, 28. März. Die scheußliche Mordthat, welcher am 11. März der Obertertianer Ernst Winter zum Opfer gefallen ist, hat noch immer keine Aufklärung gefunden. Heute Nachmittag fand die Secirung der in 95prozentigem Spiritus aufbewahrten Leichentheile statt. Im Rumpf ist das Herz vorhanden, während Lunge und Leber fehlen. Die Schnitte sind nicht, wie anfangs angenommen wurde, so sehr kunstgerecht ausgeführt, wie z. B. die Schnitte am Schenkel. Auch kann nach der Ansicht einer medizinischen Autorität zum Durchsägen der Knochen sehr wohl eine einschränkige Säge benutzt worden sein. Die Meinung, es müsse eine besonders feine Säge gewesen sein, ist daher nicht zutreffend. Die Polizei giebt sich die größte Mühe, diejenigen Personen, welche am Nachmittag des Mordtages mit Winter in der Danzigerstraße spazieren gegangen sind, zu ermitteln, jedoch vergeblich. Diese Personen halten anscheinend aus Besorgnis, in die Sache unangenehm verwickelt zu werden, mit ihrem Wissen zurück. Die bisher vorgenommenen Durchsuchungen, Verhöre 2c. können als ergebnislos bezeichnet werden. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung nahm Herr Bürgermeister Deditius Veranlassung, einige Mittheilungen über den Gang der Untersuchung zu machen. Die vielen umlaufenden Gerüchte sind werthlos. Im großen Ganzen ist man nicht viel weiter, wie zur Zeit der Auffindung der Leichentheile. Kriminalbeamte sind hier eingetroffen; auch sind alle Vorkehrungen zum Schutze der persönlichen Sicherheit bei vorkommenden Ausschreitungen getroffen. Die Polizeiverwaltung ersucht alle diejenigen Personen, welche Montag, den 12. März, an der „Spüle“ im Mönchsee bei der Rähmestraße Wasser geschöpft, Wäsche gereinigt oder ähnliche Verrichtungen vorgenommen haben, sich zu melden. — Die von Konitz verbreitete Mittheilung, es sei in Flatow bei Gelegenheit des Ersatzgeschäftes zu Ausschreitungen gegen die jüdischen Mitbürger gekommen, bestätigt sich übrigens nicht.

Dt. Eylau, 28. März. Seit den letzten Sonntag wird der Proviantamtsarbeiter Rilka vermißt. Derselbe hat sich auf Schlittschuhen auf den Geserichsee begeben, um an einer entfernteren Stelle zu angeln. Da man annimmt, daß der Mann ertrunken ist, hat man den See abgesucht, jedoch nichts gefunden. Der Verschwundene hinterläßt eine Frau und acht Kinder.

Dirschau, 29. März. Heute Vormittag wurde Pfarrer Morgenroth (Rauden bei Pelplin) mit 25 gegen 2 Stimmen zum ersten Pfarrer der evangelischen St. Georgengemeinde hierselbst gewählt.

Danzig, 29. März. Eine empörende Sachbeschädigung ist an dem auf der Schichauwerft seiner Vollendung entgegengehenden Lloyddampfer „Großer Kurfürst“ verübt worden. Von ruchloser Hand sind dort in 14 Kammern die aus werthvollem Holz geschnitzten Schiffsmöbel mit einem Scharfen Instrument so beschädigt worden, daß ein Schaden von etwa 4000 Mk. entstanden ist. Als muthmaßlicher Thäter ist ein Tischler aus Langfuhr verhaftet worden, der bereits fünf Mal wegen Diebstahls, Meuterei 2c. bestraft ist und auf der Werft Diebstähle begangen hat. Bei der Haussuchung wurden bei ihm verschiedene Gegenstände gefunden, die aus Diebstählen auf der Werft herrühren.

Tiegenhof, 28. März. Heute früh um $4\frac{1}{2}$ Uhr entstand in Folge Explodirens eines Ballons Spiritus in der Destillation und Machandelfabrik des Herrn Heinrich Stobbe hierselbst Feuer, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff. Der diensthabende Arbeiter Peter Meyer kam lichterloh brennend aus der Fabrik gestürzt und wäre sicher verbrannt, wenn nicht der inzwischen hinzugekommene Kellermeister Richert die Flammen erstickt hätte. Da die Feuerwehr mit sämtlichen Löschgeräthen bald zur Stelle war, konnte das Feuer nach zweistündiger anstrengender Arbeit gelösch werden und wurde somit ein unabsehbares Unglück verhütet. Das massive Fabritgebäude ist im Innern gänzlich ausgebrannt. Meyer hat starke Brandwunden erlitten und mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben.

Marienburg, 28. März. Als heute Abend um $8\frac{1}{2}$ Uhr vom hiesigen Mlawker Bahnhof der Personenzug nach Dt. Eylau abdampfte, stieß die Lokomotive gegen eine Rangiermaschine, wobei der Rangierarbeiter Süßfleisch überfahren wurde. S. wurde noch lebend nach dem Krankenhause geschafft, es ist indes keine Hoffnung auf Erhaltung des Lebens vorhanden, da ihm beide Beine buchstäblich vom Rumpfe getrennt sind.

Allenstein, 27. März. Am 14. Januar d. Js. wurde die 39 Jahre alte Zieglerfrau Nogalla in Wartenburg in dem Hausflur ihres Hauses todt aufgefunden. Die Leichenschau ergab, daß der Frau bei Lebzeiten mit einem scharfen In-

strument schwere Verletzungen beigebracht wurden, die den Tod zur Folge hatten. Der hiermit in Verbindung gebrachte Fleischermeister Gonska aus Wartenburg wurde auf Anordnung der Staatsanwaltschaft unter dem Verdachte eines Verbrechens gegen das keimende Leben verhaftet. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde vorgestern und gestern vor der hiesigen Strafkammer gegen ihn verhandelt. Gonska wurde zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Eydtkuhnen, 27. März. Beim Rangiren wurde gestern Vormittag 10 Uhr der Bahnsteigschaffner und Hilfsrangirer Grienke von hier auf dem hiesigen Rangir-Bahnhofe zermalmt und auf der Stelle getötet.

* **Inowrazlaw**, 29. März. Für die hiesige städtische Mittelschule ist das Schulgeld um je 12 M. für eine Klasse erhöht; es beträgt von Ostern d. Js. ab 60 M. für die vier oberen Klassen und 48 M. für die drei unteren Klassen; auswärtige Schüler zahlen je 12 M. mehr, also 72 resp. 90 M. Die Anstalt, welche gegenwärtig noch 7stufig ist, soll nach und nach neunstufig werden. Außer Französisch wird jetzt auch Englisch daran unterrichtet. Die Schülerzahl ist im letzten Schuljahre von 300 auf 380 gestiegen.

Lokales.

Thorn, den 30. März 1900.

— **Personalien bei der Justizverwaltung.** Der diätarische Gerichtsschreibergehülfe, Aktuar Laß in Briesen ist in gleicher Eigenschaft an das Amtsgericht in Danzig versetzt worden.

— **Personalien von der Regierung.** Vom 1. April 1900 ab sind: der Steuersekretär Wendt in Schlochau an die Veranlagungs-Kommission in Strasburg, der Steuersupernumerar Kirstein in Konitz an die Veranlagungs-Kommission in Schlochau, der Steuersupernumerar Kremin in Strasburg an die Veranlagungs-Kommission in Konitz versetzt.

— **Personalien in der Garnison** von Dobschütz, Oberstleutnannt beim Stabe des Infanterie-Regiments von Borcke bis Mitte April d. Js. zur Infanterie-Schießschule nach Spandau kommandirt; Awe, Kasernen-Inspektor von der Garnison-Verwaltung in Thorn als kontrolleführender Kasernen-Inspektor zur Garnison-Verwaltung in Lyck versetzt.

— **Herr Regierungs- und Medizinalrath Dr. Barnick** in Marienwerder ist zum 1. April an die Königl. Regierung in Frankfurt a. O. versetzt worden.

— **Ein Kreistag** fand heute Mittag 12 Uhr statt. Derselbe wurde durch den Vertreter des Landrats, Herrn Regierungsassessor Dr. Schroepffer eröffnet mit der Mitteilung des Ministerialerlasses bezüglich des Ausscheidens der Stadt aus dem Kreise. — Die Rechnung des Kreis-Kommunalkasse und der Krankenkasse für 1898/99 wurde nach vorgenommener Prüfung entlastet. — In dem Bericht über die Verwaltung und den Stand der Kreis-Kommunalangelegenheiten hebt der Vorsitzende vier Punkte als besonders erwähnenswert hervor: Die erstmalige Inangriffnahme des Baues von Kleinbahnen, die Fürsorge für die Wegeverbesserung, den Kreishausbau und das Ausscheiden der Stadt aus dem Kreise. Der Bau der Kleinbahn Culmsee-Melno, in deren Baukosten sich der Kreis mit den Kreisen, Briesen, Culm und Graudenz teilt, wird wohl bald beginnen, der auf den Kreis Thorn entfallende Anteil beträgt 130 000 bis 135 000 Mk. Wegen des Baues der Kleinbahnen Thorn-Scharnau und Thorn-Leibisch ist der Kreis mit der Ostdeutschen Kleinbahngesellschaft in Verbindung getreten, welche im Januar zwei Bauprojekte eingereicht hat. Dieselben wurden vom Kreisausschuß und einer Anzahl von Interessenten für gut befunden und dann an die Provinzialverwaltung zur Prüfung gesandt. Es soll der Antrag gestellt werden, die Bahnen normalspurig zu bauen. Für Wegebauten sind im letzten Jahr 115 000 M. verausgabt worden. Der Kreishausbau konnte des strengen Winters wegen nicht so gefördert werden, wie gewünscht wurde. Die Kreisschulden betragen 1 119 360 M. gegen 1 165 700 M. im Vorjahr, es sind demnach 43 000 M. abbezahlt worden. Es sind 29 Schulsparkassen neu eingerichtet. Aus dem Kreisausschuß schieden aus die Herren Oberbürgermeister Dr. Kohli und Rittergutsbesitzer v. Kries-Friedenau; der letztere wurde wiedergewählt, an Stelle des ersteren trat Herr Bürgermeister Stachowitz. — Da sich mit dem Ausscheiden der Stadt aus dem Kreise die finanziellen Verhältnisse geändert haben, schlägt der Kreisausschuß vor, diejenigen Kreistheile, die bisher weniger belastet waren, vom 1. April ab gleichmäßig zu den Gesamtlasten heranzuziehen. Es sind das der Amtsbezirk Leibitsch und der Kreistheil links der Weichsel, welche seiner Zeit deshalb weniger belastet worden waren, weil zur Förderung ihrer Verkehrsinteressen wenig gethan war. Für diesen Zweck sind unterdeß für Leibitsch 106 860 Mk. und für den Kreistheil 73 235 Mk. aufgewendet worden. Dem Antrage des Ausschusses wird zugestimmt; ferner wird ein Antrag Liedtke-Kompanie angenommen, das Drewenzgebiet bei den Wegebauten besonders zu berücksichtigen, sowie ein Antrag Günther-Rudak, für den Fall der Aufhebung des Chausseegeldes auch die Aufhebung der Brückengelder anzuregen. — Der Haushaltsplan des Landkreises Thorn für 1900/01 schließt ab mit 397 060,81 M. gegen 438 204,23 M. im Vorjahr. Einnahmen: Bestand vom Vorjahr 4000 M. (6000 M.), aus Kreisvermögen 24,50 M. (24,50 M.), allgemeine Kreisverwaltung 20 951,09 M. (14 335 M.), Kreisausschuß- und Amtsbezirks-Verwaltung 29 847,28 M. (22 651,76 M.), laufende Chaussee-Unterhaltung 53960,44 Mk. (18 975,21 M.), Gemeinde- und Gutswegebau 5800 Mk. (6853 M.), Kreisschuldenverwaltung 50 353,66 Mk. (6858,89 M.), Gemeindekrankenversicherung 1500 Mk. (1500 Mk.), Kreisabgaben 230 623,84 M. (361 005,87 Mk.). Ausgaben: Allgemeine Kreisverwaltung 5617,46 Mk. (6657,46 Mk.), Kreisausschußverwaltung 24 045,17 M. (17 173,92 M.), Amtsbezirk-Verwaltung 10 800 Mk., (10 800 Mk.), Provinzial-Verwaltung 53 000 Mk. (99 800 Mk.), Gesundheitspflege 9 195 Mk. (9695 Mk.), Gemeinnütziges 3384 Mk. (3284 Mk.), Chausseeneubaukosten 7 500 Mk. (15 000 Mk.), für die Chausseeverwaltung 158 408,18 Mk. (146 181,60 Mark), Kreisschuldenverwaltung 90 811 Mark (94 059,25 Mk.), Gemeinde-Krankenversicherung 3 400 Mk. (5 700 Mk.). — Bei dem Ausgabetitel „Chausseebaukosten“ wurden 1200 Mk. bewilligt für einen Versuch mit Stahlschienen auf der Strecke Culmsee-Bildschön. — Der neue Landkreis Thorn hat nach der letzten Volkszählung 61 917 Einwohner. Da nach der Kreisordnung der Kreistag bei einer Einwohnerzahl bis 25 000 aus 25 Abgeordneten besteht und für jede überschießenden 5000 Einwohner ein Abgeordneter hinzutritt, so hat der Kreis 32 Abgeordnete zu wählen. Von diesen entfallen 4 auf den Wahlverband der Städte (Culmsee) und je 14 auf den Wahlverband der größeren ländlichen Grundbesitzer und der Landgemeinden. Es werden 7 Wahlbezirke der Landgemeinden gebildet, die je 2 Abgeordnete zu wählen haben. — In die Kommission zur Abschätzung des zur Theilung kommenden Kreisvermögens werden die Herren Landrath Schwerin, Bürgermeister Stachowitz, Stadtrath Kriwes, Fabrikbesitzer Born und Zimmermeister Welde gewählt.

— **Die Aufführung des „Odysseus“** von Bruch zu Gunsten des Kaiser Wilhelm-Denkmals, welche Mitglieder des Mozartvereins mit verstärktem Orchester am Donnerstag, den 5. April, im Artushofe veranstalten, erregt das Interesse aller Kunstfreunde, da das Bruch'sche Werk eines der hervorragendsten Tongemälde der Neuzeit ist. Den Vertrieb der Eintrittskarten (nummerirte 2 Mk., Stehplatz 1 Mk. Textbücher 20 Pf.) hat die Buchhandlung des Herrn Schwartz übernommen. — Um auch Schülern und Schülerinnen, in deren Unterricht ja Homers Odyssee einen breiten Platz einnimmt, den Kunstgenuß zu ermöglichen, wird ihnen die Generalprobe am Mittwoch, den 4. April für 50 Pfg. Eintritt zugänglich sein.

— **Schüler-Vorstellung.** Die Direktion des Schützenhaus-Theaters sieht sich veranlaßt, das patriotische Volksstück „Königin Luise“ von Dr. Gmoll nochmals zur Aufführung zu bringen und zwar für die Schülerinnen der hiesigen Volksschulen. Der Besuch ist wiederum gratis; auch die Schüler des „Kinderheim“ und des „Waisenhauses“ sind zu dieser Vorstellung eingeladen. Die Vorstellung beginnt um 1/2 4 Uhr. Zu bemerken ist noch, daß Herr Kasuschke den Saal umsonst hergiebt und die Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 21 ohne Entgelt spielt.

— **Kollekte.** Der Herr Oberpräsident hat genehmigt, daß in der Zeit vom 1. April bis 1. Oktober 1900 eine Haus-Kollekte für die Zwecke der inneren Mission bei den evangelischen Bewohnern der Provinz Westpreußen abgehalten werde.

— **Die Eisenbahn-Neubaustrecke Schönsee-Strasburg** wird vom 17. April d. Js. ab sowohl von Schönsee als auch von Strasburg aus mit Arbeitszügen befahren werden.

— **Bestätigt worden** ist die Wahl des Rathszimmermeisters Behrensdorff, des Kaufmanns Hermann Schwartz sen., des Kaufmanns Fehlauer und des Kaufmanns Dietrich zu unbesoldeten Stadträthen der Stadt Thorn.

— **Prämien.** Der Regierungs-Präsident hat dem Arbeiter Leberecht Krüger aus Flatow, der im Dezember einen Schulknaben vom Tode des Ertrinkens gerettet hat, eine Prämie von 30 Mark und den beiden Schülern Max Fenske und Paul Fiedler aus Thorn, die im Januar ebenfalls einen Schulknaben vom Tode des Ertrinkens gerettet haben, je 15 Mark bewilligt.

— **Theologische Prüfungen.** Bei den am Donnerstag auf dem Konsistorium in Danzig unter dem Vorsitz des Herrn General-Superintendenten D. Döblin abgehaltenen theologischen Prüfungen haben die erste Prüfung die Herren Kandidaten Bandlin-Konitz, Felsch-Marienburg, Klotz-Pelonken, Krause-Tempelhof, Schmidt-Kulmsee, Schulze-Danzig und die zweite Prüfung die Herren Kandidaten Janz-Kulm, Liedtke-Langfuhr und Müller-Thorn bestanden.

— **Erhöhung der Schreibpapier- und Zeichenwarenpreise.** Nach dem Vorgehen der Fabrikanten von Papieren, Papierwaren, Briefumschlägen, Geschäftsbüchern, Tinten, Schreib- und Zeichenwaren, welche in Folge der wirthschaftlichen Geschäftslage auf ihre Fabrikate eine Erhöhung der Preise um 10 bis 15 pCt. eintreten ließen, sehen sich naturgemäß auch die Händler von Papier-, Schreib- und Zeichenwaren gezwungen, einen gleichen Aufschlag auf alle theurer gewordenen Waren eintreten zu lassen. Der Mitteldeutsche Papierverein in Leipzig hat in seiner jüngst abgehaltenen Versammlung beschlossen, die Konsumenten von Papier- und Schreibmaterialien von dieser Absicht öffentlich in Kenntnis zu setzen. Seinem Vorgehen werden sich dem Vernehmen nach auch die dem Verein nicht angehörenden Händler anschließen.

— **Durch die Verlegung des Amtsgerichts** nach dem neuen Dienstgebäude vor dem Bromberger Thor haben wegen der Umzugsarbeiten die Geschäfte theilweise für einige Tage ausgesetzt werden müssen. Die letzte Schöffensitzung hat vorgestern in dem bisherigen Schöffensaal stattgefunden. Die nächste findet in den neuen Räumen am nächsten Dienstag statt. Im Grundbuchamte fand man hinter den Aktenschränken einen verschlossenen Schrank, der verschiedene Akten aus dem 17. Jahrhundert enthielt.

— **Besitzwechsel.** Das Grundstück Friedrichstraße Nr. 14 Herrn Zude gehörig ist für den Preis von 95 000 Mk. in den Besitz des Herrn Paul Kirske hier übergegangen; ferner das Herrn Tischlermeister Golaszewski hier gehörige Grundstück Gerstenstraße Nr. 6 hat Herr Bauunternehmer Baczmanski für 29 500 Mark käuflich erworben.

— **Gefunden** ein Erlausbisschein zum Betreten sämtlicher Forts und Kasernen für den Kutscher Fronskowski.

— **Geschworene.** Zum Vorsitzenden für die am 23. April cr. beginnende zweite diesjährige Sitzungsperiode ist Herr Landgerichtsrath Hirschfeld ernannt. Als Geschworenen sind folgende Herren ausgelost worden: Gutsbesitzer Hartwig Petersen aus Wrotzlawken, Gutsbesitzer Gustav Herzberg aus Culmsee, Besitzer Gustav Windmüller aus Alt-Thorn, Möbelhändler Karl Schall aus Thorn, Gutsbesitzer Adolf Lieberkühn aus Schloß Golau, Zimmermeister Oskar Welde aus Culmsee, Schlossermeister Otto Roehr aus Thorn, Rittergutsbesitzer Meyer zu Eisen aus Napolle, Rittergutspächter Robert Schwetas aus Adl. Neudorf, Kaufmann Stefan Reichel aus Thorn, Rittergutsbesitzer Moritz Mathiae aus Rinnek Gut, Gutsbesitzer Hugo Borrmann aus Bachottek, Rittergutsbesitzer Ernst Abramowski aus Schwetz, Rittergutsbesitzer Paul Schack aus Kirschenau, Bankdirektor Ferdinand Gnade aus Thorn, Oberlehrer Dr. Rudolf Wilhelm aus Thorn, Kaufmann Georg Dietrich aus Thorn, Rittergutsbesitzer Arnold Borris aus Waldheim, Gutsbesitzer Ludwig Neumann aus Wiesenburg, Buchhalter Richard Kapelke aus Thorn, Postsekretär Richard Knuth aus Thorn, Administrator Franz Plehn aus Schakenhof, Eisenbahnbetriebssekretär Eduard Settan aus Thorn, Kaufmann Salo Rawitzki aus Thorn, Gutsbesitzer Paul Streubel aus Wichersburg, Fleischermeister Wilhelm Romann aus Thorn, Gutsbesitzer Theodor Fischer aus Wimsdorf, Kaufmann Christoph Bischoff aus Briesen, Gutsadministrator Herrmann Wibelitz in Kl. Lansen.

— **Temperatur** um 8 Uhr Morgens; 0 Grad Wärme, Barometerstand 27 Zoll 9 Strich.

— **Wasserstand der Weichsel** bei Thorn 2,54 Meter.

h **Mocker**, 29. März. In der gestrigen Sitzung der Gemeinde-Vertretung, zu der 16 Vertreter erschienen waren wurde nach einigen unwesentlichen Abänderungen der Etat für das Rechnungsjahr 1900 in Einnahme und Ausgabe auf 102 000 M. festgesetzt. — Dem Verkauf einer 167 Quadratmeter großen Landparzelle an den Besitzer Theel zu dem Preise von 30 M. wird zugestimmt unter der Bedingung, daß derselbe sämtliche Vermessungskosten pp. übernimmt. — Als Schulvorsteher wurden die Herren Bauunternehmer Arczykowski und Straschewski auf 6 Jahre wiedergewählt. — Es wird beschlossen, die bisher an den jetzt verstorbenen Kaufmann Karl Kleemann verpachtete Landparzehe, auf welcher ein Holzgeschäft betrieben wurde, an den Sohn den Kaufmann Berthold Kleemann für den jährlichen Pachtzins von 175 Mk. unter der Bedingung, auf 6 Jahre weiter zu verpachten, daß der bezügl. Pachtkontrakt aufgehoben werden kann, sobald die Gemeinde Mocker das qu. Pachtland für andere Zwecke dringend braucht. Beim Kreisausschuß soll die Genehmigung zu dieser freihändigen Verpachtung nachgesucht werden. Die Versammlunb genehmigt die Ausgabe von 5,51 Mk. Unkosten, die bei der Eröffnung und Einweihung der elektrischen Bahn entstanden sind. Es wird ferner beschlossen, den § 1 des Ortsstatuts betreffend „die gewerbliche Fortbildungsschule in Mocker“ dahin zu ändern: „Alle in gedachtem Bezirke sich regelmäßig aufhaltenden gewerblichen Arbeiter, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, sind verpflichtet, eine öffentliche Fortbildungsschule zu besuchen. Zur Gründung einer Schülerbibliothek in der hiesigen Fortbildungsschule werden 50 Mk. von der Gemeinde als Zuschuß gewährt mit der Bestimmung, daß das Curatorium die Oberaufsicht über die Bibliothek erhält. — Feuer entstand gestern Abend gegen 11 Uhr in dem Hause des Herrmann Krampitz in Colon. Weishof. Es brannte der Dachstuhl des Gebäudes nieder. Den erfolgreichen Bemühungen sämmtlicher Hausbewohner ist es zu danken, daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt blieb. Das Gebäude ist mit 4800 Mk. bei der „Londoner Phönix“ versichert. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt, jedoch wird Brandstiftung vermuthet.

Kleine Chronik.

* **Auf dem Kohlenschacht „Frisch auf“** bei Raschau (Sachsen) wurden durch eine Dynamit-Explosion fünf Bergarbeiter schwer und sieben leicht verletzt. An dem Aufkommen der Schwerverletzten wird gezweifelt. Sämtliche Verunglückten sind Familienväter.

* **Aus Not.** In Szurdok bei Miskolez (Ungarn) hat die Witwe Peczek ihren beiden schlafenden Kindern den Hals abgeschnitten und sich dan selbst getötet. Das Motiv dieser That ist Not.

* **Die Papierfabriken Rußlands** und Polens erhöhten die Preise vorläufig um 10 pCt.

Neueste Nachrichten.

Lourenzo Marques, 29. März. Den „Diggers News“ wird aus Pretoria vom 26. März gemeldet: Der Feldkornet von Marais empfing ein Telegramm, nach welchem das ganze 6000 Mann starke Freistaat-Buren-Kommando gestern wohlbehalten in Smaldeel angekommen ist.

Kimberley, 28. März. Gestern hat bei Warrenton, wo die Buren in großer Stärke standen, den ganzen Tag über heftiges Feuern stattgefunden. Es wurde nur ein englischer Soldat verwundet, aber zahlreiche Pferde und viel Vieh getödtet.

Kimberley, 29. März. Lord Methuen ist aus dem Barkly-Distrikt hierher zurückgekehrt. Seine berittenen Truppen werden morgen erwartet, sie sind von Roberts zurückberufen.

Warschau, 30. März. Heutiger Wasserstand 1,86 Meter.

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Angekommen sind die Schiffer: Kapt. Hemerling, Dampfer „Brandenburg“ mit 4 Kähnen im Schlepptau von Danzig nach Wloclawek; F. Riedel, Kahn mit 3600 Zentner Salz von Danzig nach Wloclawek; A. Meyer, Kahn mit 3600 Zentner Salz von Danzig nach Wloclawek; Aug. Hinz, Kahn mit 2600 Zentner Salz von Danzig nach Wloclawek; Th. Mirecki, Kahn mit 4200 Zentner Salz von Danzig nach Wloclawek; Kapt. Voigt, Dampfer „Fortuna“ mit 2 Kähnen im Schlepptau von Brahnau nach Wloclawek; A. Engelhardt, Kahn mit 2900 Zentner Thon von Throta nach Wloclawek; C. Haak, Kahn mit 3100 Zentner Thon von Throta nach Wloclawek; Kapt. Geisler, Dampfer „Graudenz“ mit 1500 Zentner diversen Gütern und 2 Kähnen im Schlepptau von Danzig nach Thorn; Geschke, Kahn mit 3700 Zentner Kohlen von Danzig nach Plock; A. Wilgorski, Kahn mit 4500 Zentner diversen Gütern von Danzig nach Plock; Ed. Dahmer, Kahn mit 12 000 Ziegeln von Zlotterie nach Thorn. — Abgefahren: Kapt. Friedrich, Dampfer „Anna“ mit 2000 Zentner Rohzucker und 50 Faß Spiritus von Thorn nach Danzig. — Wasserstand: 2,55 Meter. — Windrichtung: Nord.

Verantwortl. Redakteur: **Friedrich Kretschmer** in Thorn.

Preis-Courant

der königlichen Mühlen-Administration zu Bromberg.

Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 29. März 1900.

Für 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	Pf	28. 1. M	Pf
Gries Nr. 1	14	40	14	20
„ „ 2	13	40	13	20
Kaiserauszugmehl	14	60	14	40
Weizen-Mehl Nr. 000	13	60	13	40
„ „ Nr. 00 weiß Band	11	20	11	—
„ „ Nr. 00 gelb Band	11	—	10	80
„ „ Nr. 0	7	80	7	60
„ Futtermehl	5	—	5	—
„ Kleie	4	80	4	80
Roggen-Mehl Nr. 0	11	40	11	20
„ „ Nr. 0/1	10	60	10	40
„ „ Nr. 1	10	—	9	80
„ „ Nr. 2	7	20	7	—
„ „ Kommis-Mehl	9	20	9	—
„ Schrot	8	40	8	20
„ Kleie	5	—	5	—
Gersten-Graupe Nr. 1	13	80	13	50
„ „ Nr. 2	12	30	12	—
„ „ Nr. 3	11	30	11	—
„ „ Nr. 4	10	30	10	—
„ „ Nr. 5	9	80	9	50
„ „ Nr. 6	9	30	9	—
„ „ grobe	9	30	9	—
„ Grütze Nr. 1	10	—	9	70
„ „ Nr. 2	9	50	9	20
„ „ Nr. 3	9	20	8	90
„ Kochmehl 1	7	—	7	—
„ „ 2	—	—	—	—
„ Futtermehl	5	—	5	—
Buchweizengries	17	—	17	—
Buchweizengrütze I	16	—	16	—
„ II	15	50	15	50

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 30. März. Fonds fest.		29. März.
Russische Banknoten	216,15	216,05
Warschau 8 Tage	215,60	—
Oesterr. Banknoten	84,25	84,25
Preuß. Konsols 3 pCt.	86,30	86,50
Preuß. Konsols 3 1/2 pCt.	96,00	96,10
Preuß. Konsols 3 1/2 pCt. abg.	95,80	96,00
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	86,30	86,30
Deutsche Reichsanl. 3 1/2 pCt.	95,90	96,00
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	—	83,40
do. „ 3 1/2 pCt. do.	93,50	93,60
Posener Pfandbriefe 3 1/2 pCt.	93,30	93,20
„ „ 4 pCt.	100,30	100,40
Poln. Pfandbriefe 4 1/2 pCt.	97,40	97,60
Türk. Anleihe C.	27,30	27,20
Italien Rente 4 pCt.	94,30	94,50
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	80,90	80,90
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	197,00	197,50
Gr.-Berl. Straßenbahn-Aktien	230,00	230,10
Harpener Bergw.-Akt.	234,70	236,20
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	125,00	125,00
Thorn. Stadt-Anleihe 3 1/2 pCt.	—	—
Weizen: Loko Newyork Okt.	80 1/8	80 1/4
Spiritus: Loko m. 70 M. St.	48,60	48,80

Wechsel-Diskont 5 1/2 pCt., Lombard-Zinsfuß 6 1/2 pCt.

Heute Vormittag 11½ Uhr entschlief sanft unsere theure Mutter, Groß- u. Schwiegermutter,

Frau Wwe. Schmidt,

was im Namen der Hinterbliebenen anzeigt

Thorn, d. 30. März 1900.

Morsch, Oberpostassistent.

Die Beerdigung findet am 2. April, Nachmittags 5 Uhr von der Leichenhalle des altstädt. Kirchhofes aus statt.

Gestern Abend 6¾ Uhr verstarb sanft nach kurzem Krankenlager meine innigst geliebte Frau, unsere gute Tante und Schwägerin,

Frau Therese Lange

geb. **Winkler**

im Alter von 54 Jahren, was tiefbetrübt, um stilles Beileid bittend, anzeigt

Podgorz, 29. März 1900.

Im Namen der Hinterbliebenen

Heinrich Lange,

Lokomotivführer.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 1. April, Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung.

Auf der städtischen Ziegeleikämpe soll die im Schlage Nr. 11 belegene Wiesenparzelle Nr. 17, bisher an Herrn **Dahmer**, Thorn verpachtet, vom 11. November 1899 ab bis zum 10. November 1904 öffentlich meistbietend an Ort und Stelle verpachtet werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf

den 9. April d. Js.,
Vormittags 11 Uhr

anberaumt, zu welcher Zeit sich Pachtlustige an der Restauration Grünhof versammeln wollen.

Die Verpachtungsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht und können auch vorher in unserm Bureau I (Rathhaus 1 Trep.) eingesehen werden.

Der Meistbietende hat den halben Betrag der jährlichen Pacht als Kaution im Termin zu hinterlegen.

Der Hilfsförster **Neipert** ist angewiesen, die Parzelle auf Wunsch vorher vorzuzeigen.

Thorn, den 26. März 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die für den Neubau der Hauptfeuerwache erforderlichen **Schlosserarbeiten** einschl. Materiallieferungen sollen am

Mittwoch, den 4. April d. Js.,
Vormittags 11 Uhr

im Stadtbauamt vergeben werden.

Zeichnungen, Angebotsformulare, Bedingungen liegen im Stadtbauamt während der Dienststunden zur Einsicht aus, und können auch von dort gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Thorn, den 30. März 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachstehender Gemeindebeschluß:

Zur Deckung der nach Tit. VI pos. 1a und d der Ausgabe des Kämmerei-Etats für 1900/1901 erforderlichen Straßenreinigungskosten werden gemäß des Straßenreinigungsstatuts vom $\frac{8.}{14.}$ November 1894 von den Anliegern der täglich gereinigten Straßen und Plätze 12 %, und von den Anliegern der zwei Mal wöchentlich gereinigten Straßen 8 % Zuschläge zur Gebäudesteuer, d. h. in gleicher Höhe wie bisher erhoben.

Diese Zuschläge werden als „Beiträge“ im Sinne des § 9 des Kom.-Abg.-Ges. nach dem anliegenden Vertheilungsplan erhoben.

wird hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß der Vertheilungsplan nebst Kostennachweis in unserer Kämmerei-Nebenkasse (Steuerkasse) Rathhaus I Treppe während der Zeit vom 31. März bis 7. April d. Js. zur Einsicht offen ausliegt und daß Einwendungen gegen diesen Beschluß bis zum 7. Mai d. Js. bei dem Magistrat einzubringen sind.

Thorn, den 29. März 1900.

Der Magistrat.

Auf dem **St. Georgenkirchhof** sollen

5 Pappeln

gefällt und entfernt werden. Angebote nimmt bis zum 1. April entgegen

Pfarrer **Heuer, Mocker.**

Nähere Auskunft ertheilt Todtengräber **Wandel.**

Bekanntmachung.

Für die Sommermonate vom 1. Mai bis Oktober ist im hiesigen Schlachthause die Stelle eines

Maschinisten

zu besetzen. Die Vergütung beträgt monatlich 90 Mark.

Bewerber wollen sich baldigst schriftlich melden und sich über ihre bisherige Beschäftigung und Leistung durch Zeugnisse ausweisen.

Thorn, den 29. März 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die für **Sonnabend, den 31. d. Mts.**, hierselbst, **Bäckerstraße 18, I** angesetzte

Versteigerung ist aufgehoben.

Bartelt.

Gerichtsvollzieher in Thorn. Heiligegeiststraße 18, II.

Allgem. Ortskrankenkasse.

Außerordentliche

Generalversammlung

Die Mitglieder der General-Versammlung der Kasse werden zur Sitzung **auf Sonntag, den 8. April cr., Vormittags 11½ Uhr in den Saal des Hotel Museum** hier, ergebenst eingeladen.

Tagesordnung: Abänderung des § 18 des Kassenstatuts auf Anordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten.

Der Vorstand der allgem. Ortskrankenkasse.

An Beiträgen für das zu errichtende

Kaiser Wilhelm-Denkmal

sind ferner eingegangen:

Erlös eines Monstre-Concerts durch Kapellmeister Windolf	Mk.	68,20
Durch Oberbürgermeister Dr. Kohli	„	104,—
Gartenbau-Verein für Kreis Thorn	„	60,—
Sammlung der Herren Adolph, Glückmann, W. Lambeck, Marquardt, Dr. Meyer, Dr. Wentscher	„	263,30
Prof. Voigt durch Rechtsanwalt Feilchenfeld aus einem Rechtsstreit	„	7,60
Ungenannt	„	20,—
Malzahn-Grabowitz	„	1,—
„Thorner Presse“, XII. Sammlung	„	42,50
Stadtbaurath Schmidt d. Benno Richter	„	20,—
„Thorner Ostd. Zeitung“	„	12,50
Erlös d. Liebhab.-Theater-Vorstellung d. Pfarrer Jacobi	„	753,44
	Mk.	1352,54

Thorn, den 29. März 1900.

Herm. Schwartz jr.

Verpachtung.

Die Bauland-Gesellschaft beabsichtigt **Sonntag, den 1. April, Nachm. 4 Uhr** im Gasthause zum **Grünen Jäger** in Mocker ihre zu beiden Seiten der neuen Schlachthausbahn gelegene Ländereien zur landwirthschaftlichen Benutzung meistbietend zu **verpachten.**

Pachtlustige werden hiermit eingeladen. Nähere Auskunft wird bereitwilligst im Komtoir der Herren **Laengner & Ilgner. Thorn, Brückenstraße 9**, ertheilt.

Die Bauland-Gesellschaft.

Ich habe mich unter heutigem Tage in **Danzig** als

Frachtbestätiger

niedergelassen.

Danzig, 26. März 1900.

A. Lipinski,

Drehergasse 20.

?

Warum sterben Kinder Frauen Mädchen Männer oft im **blühendsten Alter?** Weil sie es leider versäumen, rechtzeitig die gegen **Husten, Kitzeln im Kehlkopf, Heiserkeit, Keuch-, Stick- und Krampf-Husten, Athemnoth, Asthma, Lungenleiden** bewährten **Issleib's**

Katarrh-Brödchen

(Kräuter-Bonbon) zu gebrauchen.

Beutel à 35 Pfg. bei **A. Koczwara**, Elisabethstraße, **C. Majer**, Breitestraße, **C. A. Guksch**, Breitestraße, **H. Claass**, Seglerstraße, **Anders & Co.**, Breitestr.

Standesamt Thorn.

Vom 20. bis einschl. 29. März d. Js. sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Sohn dem Schuhmacher Anton Wilinski. 2. Sohn dem Arbeiter Theophil Wojnowski. 3. Sohn dem Arbeiter Stefan Walczak. 4. Sohn dem Baugewerksmeister Ewald Hoffmann. 5. Tochter (unehelich). 6. Sohn dem Kaufmann Carl Westphal. 7. Tochter dem Buchhändler Casimir v. Zablocki. 8. Sohn (unehelich). 9. Sohn dem Kaufmann Georg Sternberg. 10. Sohn dem Portier August Bentzke. 11. Sohn dem Schmiedegesellen Wladislaus Jankowski. 12. Tochter dem Feldbahn-Lokomotivführer Franz Lachmann. 13. Sohn dem Gastwirth Hermann Gesdrimsky. 14. Tochter dem Sergeanten im Artl.-Regt. 11 Wilhelm Wollenberg.

b. als gestorben:

1. Arbeiter Hermann Terner, 35 J. 2. Buchhalterin Liesbeth Logan, 20 J. 3. Helene Templinski, 6 M. 4. Gustav Jabs, 4 J. 5. Gertrud Heise, 10 T. 6. Schutzmannwittwe Auguste Tietze, 56 J. 7. Hans Jacob, 9 M. 8. Bäckergeselle Franz Dankowski, 39 J. 9. Böttcher Heinrich Müller-Mocker, 36 J. 10. Arbeiter Heinrich Blazejewicz, 23 J. 11. Schlossermeister Ferdinand Block, 55 J. 12. Zimmergesellenwittwe Marie Jacob, 62 J. 13. Pelagia Kwiatkowski, 15 T. 14. Johann Oliwkiewicz, 11 M. 15. Anna Koslowski, 2¼ J. 16. Gasanstaltsarbeiter und Eigenthümer Anton Judaszewski, 38 J. 17. Kaufmann Abraham Wolff, 67 J. 18. Unteroffizier im Inf.-Regt. 21 Johann Perschon, 26 J. 19. Walter Oestreich, 5½ M. 20. Stationsvorsteherwittwe Auguste Feldt, 62 J. 21. pens. Lehrer Theodor Witomski, 50 J.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Fabrikarbeiter August Kuscha-Cottbus und Emilie Hendrischke-Peitz. 2. Arbeiter Gottfried Hube u. Martha Seeling, beide Hamburg. 3. Hilfsbahnwärter Johann Peitsch-Tauer und Auguste Hoefer. 4. Klempnergeselle Gustav Held und Christine Kühl, beide Rendsburg. 5. Bauführer Franz Muhme-Gr. Bartelsee und Elisabeth von Pawlowski. 6 Arbeiter Friedrich Wiese und Ida Dorow. 7. Diener Wilhelm Semrau-Graudenz und Agnes Batke. 8. Arbeiter Johann Feld und Clara Fehlberg, beide Brandenburg a. H. 9. Arbeiter Carl Klingbeil-Berlin und Caroline Herstowski-Dt. Wilmersdorf. 10. Arbeiter Johann Stange und Anna Sliwitzki, beide Podgorz. 11. Maschinenschlosser Franz Reimann und Mathilde Schmidt. 12. Hausdiener Carl Klescinski und Martha Kunert. 13. Rechtsanwalt Leo Pyttlik-Flatow und Kazmiera Kwiatkowski. 14. Schneider Richard Penn und Else Drawanz-Podgorz.

d. ehelich sind verbunden:

1. Bäckermeister Arthur Heinze mit Johanna Kotschedoff, beide Sandhof. 2. Maler Friedrich Kukuck-Mocker mit Hulda Pichert. 3. Sergeant im Fuß-Artl.-Regt. 11 Hermann Walz mit Agnes Heise. 4. Tischler Arthur Fucks mit Bertha Müller-Mocker. 5. Altsitzer und Invalide Rudolph Schröter mit Wwe. Auguste Kawczynski geb. Oelke. 6. Restaurateur Richard Blaskowitz mit Amanda Schrock.

Standesamt Mocker.

Vom 22. bis 29. März 1900 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Tochter dem Arbeiter Ignatz Resmer-Kol. Weißhof. 2. Tochter dem Arbeiter Hermann Kusch-Kol. Weißhof. 3. Tochter dem Arbeiter Johann Winiarski. 4. Tochter dem Tischler Wladislaus Lupucki. 5. u. 6. Zwillinge (Töchter) dem Bäcker Hermann Schultz. 7. Tochter dem Schuhmacher Franz Dominiak. 8. Sohn dem Maler Michael Blatt. 9. Sohn dem Arbeiter Joseph Koseczykowski-Kol. Weißhof. 10. und 11. Zwillinge (Söhne) dem Arbeiter Anton Kaniecki. 12. Sohn dem Schuhmacher Reinhold Krüger. 13. Tochter (unehel.) 14. Tochter dem Arbeiter Vincent Wankiewicz. 15. Tochter dem Eigenthümer Lorenz Kielbazinski-Schönwalde. 16. Tochter dem Arbeiter Joseph Winiarski-Schönwalde. 17. Sohn dem Arbeiter Johann Sadeski-Kol. Weißhof. 18. Sohn dem Arbeiter Anton Affeld.

b. als gestorben:

1. Anton Gurzinski 4 J. 2. Hedwig Zahlmann 5 M. 3. Fr. Helene Wenzkowski geb. Filarski 77 J. 4. Johannes Padewiltz 2 J. 5. Johann Grzabka 6 W. 6. Hedwig Steigmann 6 M. 7. Erich Zittlau 1 M. 8. Meta Jabs-Schönwalde 1 J. 9. Joseph Hakarwicz 69 J.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Lokomotivheizer Karl Schulz-Podgorz und Anna Thiemann-Schönwalde. 2. Schutzmann Karl Willing-Berlin und Valeria Rutkowski.

Konzess. Bildungs-Anstalt für Kindergärtnerinnen.

Der Sommerkursus beginnt den 2. April.

Kinder werden zu jed. Zeit angenommen.

Emma Zimmermann

geb. **Ernesti**,

Thorn, Brauerstraße 1.

Ueberraschend!

Im Leben nie wieder trifft sich diese seltene Gelegenheit, für nur 3 Mk. 95 Pfennig folgende prachtvolle Gegenstände —

171 Stück für 3 Mk. 95 Pfg.

1 prima Uhr, hochelegant und schön vergoldet, sammt schöner Kette, genau gehend, wofür ein Jahr garantirt wird, 1 feines Majolika-Dessert-Eßzeug, Löffel, Messer, Gabel, 1 feine moderne Visittasche, mit englischem Leder ausgestattet, 1 hochfeine Kleiderbürste, 1 feine Offiziersgeldtasche von imitirtem Krokodilleder, 1 feiner Taschen-Toilettenspiegel, 1 hochelegante Pariser Damen-Brosche neuester Façon, 1 hocheleganter Herren- oder Damenring mit Simili-Brillant, 1 Paar feine Double-Goldin-Ohrgehänge mit imit. Edelsteinen, 1 Zigarettenspitze mit imitirtem Bernstein, 2 Double-Manschettenknöpfe, 3 Double-Brustknöpfe, 1 feine Kravattennadel, schön vergoldet, 3 Jux-Gegenstände für häuslichen Unterhalt, 150 diverse Gegenstände, für jede Hausfrau brauchbar.

Alle diese 171 prachtvollen Gegenstände zusammen mit der Uhr **kosten nur 3 Mk. 95 Pfg.** und jeder wird zugeben, daß die Uhr allein mehr Werth hat, als alle 171 Stück zusammen kosten.

Zu beziehen, solange noch der Vorrath reicht, per Nachnahme oder gegen vorherige Einsendung des Betrages durch das

Krakauer Exporthaus
K. Splitter, Krakau,
Krakauergasse 57.

Nichtzusagendes wird sofort zurückgenommen.

Englisch, Französisch, Polnisch wird zu erlernen gesucht. **G. F.** Geschäftsstelle d. Blattes.

Buffetfräuleins, Kochmamsells, Kellner und Kellnerlehrlinge erhalten Stellung in Badeörten und Bahnhöfen.

Gniatczynski, Thorn, Junkerstr. 1.

Ein Mädchen,

welches nähen kann, wünscht zu größ. Kindden und mehrere Kindermädchen und Kinderfrauen suchen Stellung.

Gniatczynski, Thorn, Junkerstr. 1.

---

2 Hausdiener und Kutscher erhalten v. 1. April gute Stellungen durch **St. Lewandowski**, Agent Heiligegeiststr. 17.

Einen nüchternen u. zuverlässigen

Arbeiter

verlangt sofort **S. Simon.**

Junge Leute finden gute koschere

Pension

oder nur **Mittagstisch** bei Frau **R. Markus.** Araberstr. 5, I.

Ein Haus,

Fachwerk mit Bretter bekleidet, Pultdach, 16×6 lang u. breit, 5×3 hoch, solange als Maschinenreparaturwerkstatt, in gutem Zustande, passend zum Schuppen, Accordhaus, Scheune, Versicherungssumme 950 Mk., **verkauft** billig zum sofortigen Abbruch

Emil Dahmer. Schönsee Wpr.

Ein massives

Hausgrundstück

in Mocker mit Viktualien-Geschäft, Gartenland und Pferdestall. Miethe 1050 Mark, bei geringer Anzahlung wegen anderweitiger Unternehmung billig zu **verkaufen.**

Schittenhelm. Thorn, Culmer Chaussee 88.

Der neu ausgebaute, geräumige

Laden

mit zwei angrenzenden Zimmern im Schützenhause ist sogl. **zu vermiethen.**

Auskunft ertheilt

Leopold Labes, Schloßstr. 14.

Ein Laden

mit Wohnung, sowie eine **Wohnung** von 3 Zimmern zum 1. April 1900 zu vermiethen Brückenstraße 14, I.

---

4 Zimmer

nebst Zubehör, 3. Etage zu vermiethen. Preis 350 Mark.

Zu erfragen Brombergerstr. 60 i. L.

Freundl. gesunde Wohnung

von 5 Zimmern mit allem Zubehör in der 1. Etage zum 1. April zu vermiethen Schuhmacherstr.-Ecke 14. II.

Eine Familien-Wohnung

von 2 Zimmern und Zubehör ist vom 1. April zu vermiethen.

Borchardt, Fleischermeister.

Wohnung

im Erdgeschoß von 3 Zimmern nebst Zubehör **Gerechtestr. Nr. 10** von sofort zu vermiethen.

Soppart,
Bachestraße 17, I.

Mein

General-Agentur-Bureau

der **„Victoria zu Berlin“**

befindet sich nach wie vor im Hause

Breitestrasse 6, I.

E. Freyer,

General-Agent.



Beglückt und beneidet

werden Alle, die eine **zarte, weiße Haut, rosigen, jugendfrischen Teint** und ein **Gesicht ohne Sommersprossen** und **Hautunreinigkeiten** haben, daher gebrauche man nur:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden, à St. 50 Pf. bei:

Adolf Leetz, Anders & Co. und **J. M. Wendisch Nachf.**

Verein zur Unterstützung durch Arbeit.

Verkaufslokal: Schillerstr. Nr. 4.

Reiche Auswahl an **Schürzen, Strümpfen, Hemden, Jacken, Beinkleidern, Scheuertüchern, Häkelarbeiten u. s. w.** vorräthig.

Bestellungen auf Leibwäsche, Häkel-, Strick-, Stickarbeiten und dergl. werden gewissenhaft und schnell ausgeführt.

Der Vorstand.

Meine

Wohnung

befindet sich vom 4. April ab

Baderstr. 20, III.

A. Petersilge,

Wohnung,

5 Zimmer u. Zubehör **zu vermiethen.** Zu erfragen Brombergerstr. 60 i. Laden.

---

1 Wohnung

von 4 Zimmern, Küche und Zubehör habe vom 1. April 1900 zu verm.

J. Murzynski, Gerechtestr. 16.

Eine Hofwohnung

zu vermiethen Breitestraße 32.

Gut möbl. Zimmer,

mit auch ohne Kabinet, sofort zu vermiethen **Coppernicusstr. 20.**

Ein möbl. Vorderzimmer

von sof. zu verm. Schillerstraße 19, II.

Thorner Marktpreise

am Freitag, den 30. März 1900.

Der Markt war mit Allem gut beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	—
Kalbfleisch	„	—	80	1	—
Schweinefleisch	„	1	—	1	10
Hammelfleisch	„	—	90	1	—
Karpfen	„	1	60	—	—
Aale	„	—	—	—	—
Schleie	„	1	20	—	—
Zander	„	1	40	—	—
Hechte	„	—	80	1	20
Bressen	„	—	70	1	—
Schollen	„	—	—	—	—
Barsche	„	—	60	1	—
Maränen	„	—	—	—	—
Karauschen	„	1	20	—	—
Puten	Stück	—	—	—	—
Gänse	„	3	50	4	50
Enten	Paar	4	20	5	—
Hühner, alte	Stück	1	50	2	—
„ junge	Paar	—	—	—	—
Tauben	„	—	70	—	80
Butter	Kilo	1	60	2	40
Eier	Schock	2	60	2	80
Kartoffeln	Ztr.	1	80	1	90
Hen	„	2	50	—	—
Stroh	„	1	75	—	—

Kaufmännischer Verein.

!! Heute !!

Freitag, den 30. März,
8¼ Uhr Abends,
im Saale des Artushofes:

Vortrag

des Herrn **Dr. Pohlmeyer** aus Berlin.

Thema: „Aus dem geistigen Leben Deutschlands am E[illegible] des 18. Jahrhunderts“.

Nichtmitgliedern ist der Zutritt mit Genehmigung des Vorstandes gestattet.

Der Vorstand.

Litteratur- u. Culturverein

Sonntag, den 1. April,
8¼ Uhr Abends:

Vortrag

des Herrn Rechtsanwalt **Radt**: **„Die staatsbürgerliche Stellung der Juden in Deutschland“.**

Gäste sind willkommen.

Für das

Kaiser Wilhelm-Denkmal:

Musik-Aufführung
des

Odysseus

von Max Bruch.

Solis und Chor von Mitgliedern des Mozart-Vereins; Instrumentalbegleitung von verstärktem Orchester unter Leitung des Kapellmeisters Krelle.

Donnerstag, den 5. April,
Abends 8 Uhr
im Artushofe.

Numm. Eintrittskarten zu 2 Mk im Vorverkauf in der Buchhandlung des Herrn **Schwartz.**

Feinste

Tafel-Butter

der **Molkerei Leibitsch** täglich frisch bei

Carl Sakriss,
Schuhmacherstraße 26.

Ganz fettes Fleisch!

Roßschlächterei Coppernicusstraße 13.

Wer schnell und **billigst** Stellung finden will, der verlange per Postkarte die **„Deutsche Vakanzen-Post“** in Eßlingen.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 1. April.

Altstädt. evang. Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Einsegnung der Konfirmanden.
Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte u. Abendmahl.
Derselbe.
Abends 6 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Jacobi.
Kollekte zur Bekleidung armer Konfirmanden.

Neustädt. evang. Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Einsegnung der Konfirmanden der St. Georgen-Gemeinde.
Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Waubke.
Kollekte für die Erziehungsanstalt in Schadwalde.

Evang. Garnisonkirche.

Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Becke.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Becke.

Reformirte Gemeinde.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in der Aula des Gymnasiums.
Herr Prediger Arndt.

Evang.-luth. Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst und Abendmahl.
Herr Superintendent Rehm.

Evang. Kirche zu Podgorz.

Vorm. ½10 Uhr: Beichte.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Dann Abendmahl.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Enthaltsamkeits-Verein „Zum Blauen Kreuz“.

Vereinslokal:
2. Gemeindeschule, Bäckerstraße 49, I.

Nachm. 3½ Uhr: Gebetsversammlung mit Vortrag über Mäßigkeit und Enthaltsamkeit.

Deutscher Mäßigkeits-Verein des „Blauen Kreuzes“.

Culmer Chaussee 42.

Nachm. 3 Uhr: Gebets-Versammlung mit Vortrag.

S. Streich.

Für Börsen- und Handelsberichte ꝛc., sowie den Anzeigentheil verantwortl.: E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 76

der Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Sonnabend, den 31. März 1900.

Ada.

Roman von * * *.

(Schluß.)

Hilda war zur Bildsäule erstarrt.

Denn so verächtlich sie der Prinz auch stets behandelt hatte, er war doch immer ein splendider Freund gewesen, und die schönsten Jahre ihres Lebens hatte sie an seiner Seite, als seine Favoritin, verlebt. Sie brach in Thränen aus und der spöttische Hohn ihres Gatten vermochte nicht, dieselben zu hemmen.

Als sie sich jedoch ausgeweint, kam sofort das Unedle, Niedrige ihrer Natur wieder zum Durchbruch. Und sie selbst warf ihrem Manne gegenüber die Frage auf: ob und wie reichlich der Prinz ihrer wohl in seinem Testament gedacht haben könnte. Sobald seine Frau ein so vernünftiges Thema — wie er es nannte — anschlug, schenkte Herr Doktor Levy Hilda stets volle Aufmerksamkeit.

Auch hierauf ging er heute mit größtem Eifer ein, und seine Habsucht berechnete schon im Voraus den reichen Gewinn, welchen der Tod des Prinzen seiner Frau und dadurch ihm bringen würde. Er sah sich schon im Besitz eines fürstlichen Vermögens und im Stande, allen ausschweifenden Passionen huldigen zu können.

Auch Hilda machte hochfliegende Pläne für die Zukunft. Sie wollte sich als reiche Frau schon einen Umgangskreis verschaffen, denn dem Reichtum, das wußte Hilda, verschließt man nicht überall die Thüren. Selbst die Prüdesten sind oft geneigt, ihre Ehre zu beflecken, wenn ihnen die Schande im Gewand des Reichtums entgegentritt.

Hildas Augen funkelten vor boshafter Freude, sie bedachte, daß es ihr vergönnt sein könne, sich zu rächen an den Frauen der ehrenhaften Kollegen ihres Mannes, die ihn um ihretwegen verachteten, zu rächen, indem sie mit der Pracht ihres Hausstandes, ihrer Toiletten und Brillanten den Neid derselben rege machen wollte.

Das würdige Paar sollte sich f u r c h t b a r v e r r e c h n e n.

Der Prinz hatte niemals ein wärmeres Interesse für seine Geliebte empfunden, und deren Wohl und Wehe — nach seinem Tode — war ihm völlig gleichgiltig.

Er hatte nicht allein Hilda in seinem Testament gänzlich ausgeschlossen, er hatte sogar vergessen, Bestimmungen über die ihr bisher gewährte Rente zu treffen. Mit seinem Tode fiel dieselbe selbstverständlich weg und Hilda war fortan von der Gnade ihres Gatten abhängig.

Die Wut des in seinen Hoffnungen betrogenen Doktor Levy offenbarte sich in dem Nekrolog, welchen er gleich nach der Testamentseröffnung verfaßte und in einer großen Zeitung, deren Mitarbeiter er war, veröffentlichte. Er gedachte in diesem mit sehr viel Bosheit abgefaßten Nekrolog aller Maitressen, welche der Verstorbene jemals gehabt. Nur eine hatte er bei dieser Aufzählung vergessen: seine eigene Frau Hilda. Dies geschah jedoch durchaus nicht aus persönlicher Rücksicht für dieselbe; und hätte Hilda nicht seinen Namen getragen, es wäre ihr in diesem Zeitungsbericht ebenso übel ergangen als einer ihrer Kolleginnen, welche einen Herrn vom Adel geheiratet hatte.

Die Ehe der beiden Levys glich fortan einem beständigen Kriege, und selten sind bei derartigen Kämpfen schmählichere Waffen geführt worden als zwischen Herrn Doktor Levy und seiner Frau. Täglich warf er ihr vor, welche Last er sich mit ihrer Person aufgebürdet, und Hilda bedurfte stets ihrer ganzen Zungenfertigkeit, und Bosheit, um ihren würdigen Gatten einigermaßen in Schach zu halten.

Die besseren gesellschaftlichen Kreise blieben diesem Paare ein für allemal verschlossen. Sie blieben stets auf zwei bis drei Familien ihres Kalibers angewiesen.

Indessen erstrahlte der Ruhmesstern des Herrn Doktor Levy heller und heller. Die Maitressen-Pension seiner Frau hatte es ihm ermöglicht, sich diesen Ruhm zu erkaufen. Er war ein Schacherer in geistigen Produkten und für den Lohn der Schande seiner Frau hatte er sich den Ruf eines geistreichen und witzigen Journalisten erkauft.

Wahre Schriftsteller aber nannte ihn: „Ein Monument von unserer Zeiten Schande!“

Einundvierzigstes Kapitel.

Ein Jahr war im Strom der Zeit dahingegangen, seitdem man den jugendfrischen Mann, den Assessor von Schubert, und die alternde Frau Amalie Weber zur Ruhe bestattet.

Magda hatte als Fritz' Gattin, geliebt und geehrt von allen, ihren Einzug in jenes stattliche Haus gehalten, nach welchem sie so oft von dem Fenster ihrer Mansardenwohnung aus sehnsüchtige Blicke geworfen. Der Traum ihrer Kindheit hatte sich erfüllt und eines der schönsten Märchen sich in Wahrheit verwandelt. Das Proletarierkind, das schüchtern auf den Kieswegen des herrlichen Gartens gewandelt, dieses Kind aus dem Volke, es schritt nun stolz im Garten und im Hause als Herrin umher. Sie war ein Glied der Familie des Millionärs Weichert und die Dienerschaft beugte sich vor der jungen Frau Klein ebenso tief wie vor der eigenen Herrschaft, vor der Familie Weichert selbst.

Eine innigere Zuneigung hat selten zwei Schwestern verbunden als die, welche Luise und Magda aneinander knüpfte.

Der Toden gedachte man zwar oft und voll wehmütiger Trauer, aber die Zeit heilt allmälig die schmerzlichsten Wunden und an die Stelle des herben Schmerzes tritt zuletzt eine stille Wehmut, welche mit heiligen Empfindungen der geliebten Dahingeschiedenen gedenkt.

Doch auch diese Wehmut geht vorüber, das traurigste Herz vermag es, wieder freudig zu schlagen, und der noch so schmerzlich verzogene Mund lernt wieder lächeln. — —

Die Trauergewänder in der Familie Weichert waren wieder abgelegt. An Magdas Hochzeitstage hatte nicht nur die Braut, sondern auch Luise eine helle und luftige Toilette geschmückt.

Wie von einem süßen Traume berauscht, hatte Hugo die liebliche Erscheinung Luisens betrachtet, die ihm heute versprochen, die Seine werden zu wollen.

Der Scheidung des Millionärs von seiner Frau waren, da die letztere sich in allen Punkten mit dem Antrage ihres Gatten einverstanden erklärte, wenig Schwierigkeiten in den Weg gelegt worden.

Diese merwürdige Ehe war getrennt und Hugo wieder im Besitz seiner Freiheit.

Frau Sophie Weichert schien jetzt unendlich glücklich zu sein, wie sie es vielleicht seit dem Tode ihres Gatten nicht mehr gewesen. Die edlen Züge der alten Dame schienen fast verklärt durch den stetigen Ausdruck einer stillen Freude.

Als Hugo seiner Mutter die Nachricht überbracht, daß Luise eingewilligt, seine heißesten Wünsche zu erfüllen und, sobald eine angemessene Zeit nach der Scheidung verflossen, seine Gattin zu werden, da hatte Frau Weichert still die Hände gefaltet und ihre thränenvollen Augen nach oben gerichtet.

Sie hatte nicht gesprochen, aber Hugo hatte erkannt, daß er hiermit auch den sehnlichsten Wunsch seiner Mutter erfüllt. Und ihr Blick nach oben war ein stilles Dankgebet, daß ihr Sehnen und Hoffen sich endlich doch erfüllte.

Auf der Promenade in Monaco, jener Hölle inmitten einer zauberhaften Umgebung, schritt ein alter, militärisch aussehender Herr an der Seite einer schlanken Dame von auffallender Schönheit auf und nieder.

So mancher bewundernder Blick folgte dem ungleichen Paare, und viele, welche dasselbe für ein Ehepaar hielten, schüttelten verwundert den Kopf. Man konnte es sich nicht erklären, was ein so wunderbar schönes Wesen veranlaßt haben konnte, einem alten Manne mit grauem Haar und Bart ihre blühende Jugend zu opfern.

Das Paar war unlängst angekommen und im vornehmsten Hotel abgestiegen. Die Hotelgenossen, mit denen das Paar an der Table d'hote zusammen speiste, wußten, daß es ein Baron von Wartenegg mit seiner Tochter sei.

Die edle Haltung der Tochter, welche wenig sprach und in rührender Sorgfalt nur um ihren Vater bemüht war, gewann ihr die Sympathien aller. Und schon nach wenigen Wochen wurde die schöne und traurige Baronesse — man munkelte von einer unglücklichen Liebe — von alt und jung, von Damen und Herren umschwärmt, die des Vorzuges, mit ihr verkehren zu dürfen, gewürdigt sein wollten.

Ernst und gemessen verstand es Ada, sich überall angenehm zu machen, denn ihr früherer Hochmut war verschwunden.

Die Häupter des höchsten Adels aller Nationen bemühten sich um die — „Marmor-Schönheit“, welchen Namen Ada ihrer kühlen Zurückhaltung wegen sich erworben.

Aber alle diese Huldigungen machten nicht den geringsten Eindruck auf die geschiedene Frau Hugo Weicherts. Das Geschick hatte sie mit schwerer Hand getroffen, und noch hatte sie nicht vermocht, sich davon wieder zu erholen. Nun sie alles darangesetzt, um die Liebe ihres Gatten zurückzuerobern, war ihr die Strafe für ihren Leichtsinn in grausamer Weise zuteil geworden. Anstatt Verzeihung für einen begangenen Fehler zu erlangen, hatte sie für den neu hinzugefügten mit zu büßen. Sie war eine geschiedene Frau und sie liebte den, der sich von ihr geschieden, noch immer, und sie würde ihn lieben bis zu ihrem letzten Atemzuge.

Es gelang niemals einem Manne, auch nur ein vertrauliches Wort an Ada zu richten. Die eiskalte Miene und der frostige Blick, der jeden traf, welcher es wagen wollte, die Konversation auf jenes Gebiet zu lenken, schreckte sofort von weiteren Versuchen ab: sie blieb unnahbar.

Der Baron hatte seine Tochter vermocht, um sie zu zerstreuen, da deren beständiger Trübsinn ihn ängstigte, mit ihm die Spielsäle flüchtig zu besichtigen. Er selbst verabscheute das Spiel aus Prinzip und würde selbst ohne die abmahnende Schrift, welche ein junger englischer Geistlicher ihm überreicht hatte und in welcher alle Opfer aufgezählt waren, welche alljährlich dort durch Selbmord enden, nicht an die Roulette getreten sein. Nur aus der Entfernung wollte er das nervenaufregende Treiben in den Spielsälen beobachten und dadurch Ada eine interessante Abwechslung gewähren.

Alle Typen der Spielhöllen waren hier vertreten: kalte Gleichgiltigkeit, die zumeist jedoch nur Schein war; die höchste, nervöse Gereiztheit, glühende Augen, aufgeregt gerötete Wangen. Hier der gemeine Ausdruck der Habgier im Gesicht eines Gewinners, der gierig die Haufen von Gold und Banknoten zusammenscharrt, die der Kroupier ihm zuschiebt. Dort der Ausdruck höchster Verzweiflung und des Entsetzens in den Mienen des Verlierers, der vielleicht ein Vermögen verspielt und starren Blickes sich hinausschleicht, um das Terzerol, welches er vorsorglich zu sich gesteckt, an einem abgelegenen Orte gegen die Stirn zu richten.

Das Geräusch eines Schusses, welches gleich darauf in den Spielsaal dringt, macht keinen Eindruck auf die Spielenden. Und nur auf dem Gesicht des Neulings malt sich vielleicht das flüchtige Gefühl des Schreckens, aber die Leidenschaft hält ihn gefesselt, er spielt weiter, obwohl auch seiner jenes Schicksal harrt, welches Hunderten in Monaco jährlich zuteil wird.

Angeekelt durch dieses wüste Treiben, wollte sich der Baron von Wartenegg mit seiner Tochter wieder zum Gehen wenden, als Ada ihm in höchster Ueberraschung etwas zuflüsterte.

Mitten unter den Spielenden saß eine extravagant gekleidete Dame, welche leidenschaftlich pointierte. Die Wangen glühten in höchster Erregung feuerrot; die Augen blickten wild auf jede Bewegung des Kroupiers und die zarten weißen Hände zitterten. —

Eines Tages wurde Helene von Branden, die hier ihr ganzes Vermögen, sogar ihre Villa, ihr Haus in Berlin und ihre Equipage verspielt hatte, ohnmächtig aus dem Saal getragen.

Jede Schuld rächt sich auf Erden!

Auch sie hatte ihren Lohn dahin, die mit Menschenherzen ein so freventliches Spiel getrieben, durch ihre Intriguen so Viele unglücklich gemacht.

Was die intriguante Frau namenlos peinigte, das war der Ausgang ihrer Intrigue, durch welche sie Hugo Weichert hatte erobern wollen. Ganz das Gegenteil von dem, was sie erstrebt, hatte sie erreicht. Das, was sie zum Bösen hatte lenken wollen, war zum Guten ausgeschlagen.

Ada hatte die Strafe für ihre Schuld getroffen, aber die schuldlose Luise war glücklich geworden; glücklich, da sie Hugos Gattin werden konnte. Dieser Gedanke brachte Helene von Branden zur Verzweiflung. Ruhelos war sie in der Welt umhergezogen, von einer Großstadt zur andern. Von Paris, London, Rom und Florenz zurück in die fashionablen Bäder, bis sie nun endlich in Monaco angekommen war.

Die Aufregung des Spieles, anfänglich nur eine Zerstreuung und Unterhaltung, sollte ihre Unruhe beseitigen. Aber der Spielteufel hatte sie dann als sein Opfer erfaßt!

Helene wurde von der Leidenschaft des Spieles ergriffen; sie wurde eine tägliche Besucherin der Spielsäle, sie hätte nicht mehr zu leben vermocht ohne diese Aufregung, die ihr zum Bedürfnis geworden. Der Verlust ihres Vermögens hatte sie beinahe wahnsinnig gemacht, und sie willigte bald darauf in eine Verbindung, die ihr als Versorgung erschien.

Einer der Kroupiers, welcher sich in die schöne, vornehme Frau verliebt hatte, trug ihr seine Hand an.

Und die hochmütige Witwe, welche Grafen und Barone abgewiesen, wurde die Gattin eines Mannes, den die gute Gesellschaft nur innerhalb der Spielsäle, aber niemals außerhalb derselben kennt. Die Not zwang sie zu diesem Schritt, denn sie hatte, um spielen zu können, sogar ihre Witwenpension um viele Jahre im voraus verpfändet. — —

Ada hatte am Tage nach jenem Vorfall mit ihrem Vater Monaco wieder verlassen, wo sie die Niederlage ihrer Feindin gesehen. Das Zartgefühl gebot ihr, eine Begegnung mit der einst so übermütigen und jetzt ebenso gedemütigten Helene von Branden zu vermeiden.

Sie zog sich mit ihrem Vater in eine ihr gehörige Villa in der Schweiz zurück, wo sie ein höchst eingezogenes Leben führte. Sie faßte den festen Entschluß, ihren Vater niemals zu verlassen, und im Falle seines Dahinscheidens hatte sie ebenfalls schon Pläne entworfen.

Die Familie von Wartenegg gehörte zum katholischen Glauben — und Ada war gewillt, einst in einem Kloster die Tage ihres Lebens zu beschließen.

* * *

In dem Hause, in welchem Ada einst geherrscht, schaltet jetzt eine andere junge Frau — Frau Luise Weichert.

Wie stillselig und wie erfüllt von innigem Glück ist diese Ehe!

Hugo vergöttert seine zweite Frau, und jener schwarze Schatten, welchen Ada einst in dieses Haus gebracht, er ist verschwunden wie der Pavillon des Gartens, an dessen Stelle sich im Sommer ein luftiges Zelt erhebt. Hier in diesem Gartenzelte sitzen am Nachmittag zwei junge und zwei alte Frauen, plaudernd und mit Handarbeiten beschäftigt.

Die beiden Schwestern: Luise Weichert und Magda Klein erstrahlen in dem Glück und der Wonne ihrer jungen Ehen und Frau Sophie Weichert und Frau Klein sind eifrig beschäftigt, merkwürdig kleine Mützchen, lange Bänder und sehr kleine Jäckchen und dergleichen zu arbeiten.

Die beiden jungen Frauen erröten und schlagen die Augen nieder, wenn ihre Blicke auf diese niedlichen Sachen fallen, welche ihre Mütter so fleißig arbeiten.

Der alte Klein, welcher seine Pfeife echt amerikanischen Tabaks raucht, wobei er am Eingang des Zeltes lehnt und die fleißigen Damen beobachtet, sieht das Erröten und lachend sagt er zu Hugo, welcher einige Rosenstöcke plündert, um den Damen kleine Bouquetts zu machen: „Haha, wie verlegen sie sind, die jungen Weibchens. Na, das wird sich legen, wenn hier und dort erst zwei, drei kleine Krabben herumspringen.“

„Um Gotteswillen, Vater,“ unterbricht ihn Frau Klein, „nimm doch den Mund nicht gleich so voll! Aber freilich, Ihr Männer habt gut reden, denn Ihr habt ja nicht die mindeste Idee, was das für Arbeit und Sorgen macht. Ach, wir armen Frauen!“

„Na, na,“ lächelt Frau Sophie Weichert, „mach' es nur nicht gar so schlimm, liebe Franzi! Es ist doch das größte Glück einer Frau — Mutter zu sein!“

In diesem Augenblick ertönt vom Zimmerplatz her die fröhliche Stimme Fritz Kleins.

„Frau, den Kaffee! Jetzt bin ich fertig und komme.“

„Nun erhoben sich die beiden jungen Frauen hastig, um ihre Ordres zu geben.

Bald ist der Kaffeetisch arrangiert, und um ihn sitzen alle Glieder der beiden glücklichen Familien.

„Hä,“ sagt der alte Klein da zu Magda, „was meinst Du, Weibchen, Töchterchen, vom Bürgersinn, vom Bürgerhochmut warst Du keine Freundin! aber was meinst Du zu einem soliden bürgerlichen Leben, das ich Bürgerglück nennen möchte?“

„O,“ erwidert Magda strahlend, „es giebt nur ein Leben, und das ist das einzig wahre und echte Glück.“

E n d e.

Kleine Chronik.

* **Der Seidenbau in China** soll nach einem Brüsseler Fachblatt mit Zerstörung bedroht sein. Die Seidenwürmer sind von derselben Krankheit ergriffen, die vor einigen Jahren in Frankreich und Italien wütethe und einen so unglücklichen Einfluß auf die Erzeugung der Seide hatte.

* **Graf Benedetti**, der ehemalige Botschafter am preußischen Hofe, ist am Mittwoch in Paris gestorben.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Bekanntmachung.

Zu dem bevorstehenden Umzugstermine bringen wir § 15 der **Bedingungen über Abgabe von Gas** in Erinnerung; derselbe lautet:

Wer ein Lokal aufgiebt, in dem bisher Gas gebrannt hat, muß dies der Gasanstalt schriftlich anzeigen. Unterbleibt diese Meldung, so ist der Betreffende für die etwaigen Folgen dieser Versäumniß verantwortlich.

Wer dagegen eine von einem Anderen benutzte Gasleitung übernimmt, hat sich vor der Uebernahme die Ueberzeugung zu verschaffen, ob die Kosten sowohl für die Gaseinrichtung, wie auch für das bis dahin verbrannte Gas und die Miethe für den Gasmesser bezahlt sind, widrigenfalls er für die etwaigen Reste als Schuldner haftet.

Thorn, den 22. März 1900.

Der Magistrat.

Gesangbücher

in allen Preislagen und Sonstiges empfiehlt zu Confirmations-Geschenken die Buchhandlung

E. F. Schwartz.



Prachtvolle deutsche **Rosen**

empfehlen

Hüttner & Schrader.

Ein- und Verkauf verschiedener alter u. neuer Möbel.

Radzanowski, Bachestraße 16.

---

600 Mark

auf ein Grundstück gegen hypothek. Sicherstellung **gesucht.** Gefl. Offerten unter J L an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Plüß-Staufer-Kitt

in Tuben und Gläsern

mehrfach mit Gold- u. Silbermedaillen prämiirt, seit 10 Jahren als das stärkste Binde- u. Klebemittel rühmlichst bekannt, somit das **Vorzüglichste** zum Kitten zerbrochen. Gegenstände empfiehlt

Anders & Co., Drogenhandlung,
Philipp Elkan Nachfolger.

Arnica-Haaröl

ist das **wirksamste** und **unschädlichste** in tausenden von Fällen bewährte Hausmittel gegen **Haarausfall** und **Schuppenbildung.** Flaschen à 75 und 50 Pf. bei **Anders & Co.**

Allzugrosser

Familienzuwachs
ist ein Uebel.

Dies beweisen die vielen Sterbefälle unter den Wöchnerinnen und Neugeborenen, Krankheiten und Nahrungssorgen in vielen Familien. **Der billigste, vollkommene und allein sichere Frauenschutz für Eheleute.** Brochüre, ausführlich und illustr. Preisliste 50 Pf. (Briefmarken), Preisliste allein 10 Pf.

M. Kröning, Magdeburg.



Metall- u. Holz-Särge, Sterbehemden, Kissen u. Decken

billigst bei

O. Bartlewski, Seglerstr. 13.



Graue Haare, auch rote, sind naturgetreu blond, braun u. schwarz echt zu färben nur mit **Herm. Musche's** ges. gesch. Haarfarbe Adonis Fl. 1,50 u. 3,—. Nussöl zum Dunkeln ergrauter oder roter Haare Fl. 0,70. Echt nur mit Firma **Herm. Musche, Magdeburg.** Hier zu haben bei

Anders & Co., Breitestr. 46 u. Markt, und **P. Weber**, Culmerstr. 1.



Bei Nichterfolg Betrag zurück.

Daß **Fixolin** das **Wachsthum des Schnurrbartes**



wirklich befördert, beweist klar u. deutlich folgende Anerkennung:

Geehrter Herr Koch! Der Fixolin hat bei mir furchtbar gewirkt, ich habe in kurzer Zeit einen sehr schneidigen Schnurrbart bekommen. Dafür spreche ich meinen besten Dank.

M., 10 12 99. E. A.

Nur allein echt zu beziehen in Dosen zu Mk 1,50 und Mk. 2,50. Porto 20 Pf., bei Nachnahme 20 Pf. mehr von **Paul Koch**, kosmet. Laborator., **Gelsenkirchen** Nr. 382.

Lehrlinge

können sich melden bei

Max Knopf, Malermeister, Strobandstraße 4.

Möbl. Zim. n. v. billig zu verm. Brückenstraße 16, 3 Tr.



Eine renommirte deutsche

Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

sucht zur Vergrösserung ihres

russischen Geschäfts

mit Personen resp. Firmen in Verbindung zu treten, die in regelmässigem persönlichem Verkehr mit den russischen Landwirthen etc. stehen, zwecks Herbeiführung von Hagel-Versicherungs-Abschlüssen gegen hohe Bezüge.

Gefl. Offerten mit Darlegung der bezügl. geschäftlichen Verhältnisse und Referenzen unter **K. 75** in die Gechäftsstelle d. Bl.

Wir vergüten bis auf Weiteres für Depositengelder

3½ % mit täglicher Kündigung
4 % „ einmonatlicher „
4½ % „ dreimonatlicher „

Norddeutsche Creditanstalt,

Filiale Thorn.

Julius Rosenthal,

Baderstrasse 21,

Bauklempnerei, Installations- und Bedachungs-Geschäft,

empfiehlt zum bevorstehenden **Wohnungswechsel** seine

Reparatur-Werkstätte

für **Fahrräder, elektrische Klingel-** und **Haustelephonanlagen** unter solider und sachgemäßer Ausführung.



Die chemische Wasch-Anstalt, Kunst- u. Seiden-Färberei, Gardinen-Wäscherei u. Apretur mit Dampfbetrieb

von **W. Kopp**

in **Thorn, Seglerstraße Nr. 22,**

Fabrik u. Hauptgeschäft Bromberg, Wollmarkt Nr. 9,
Filiale: Danziger Strasse 164,
Filiale in Graudenz: Kirchenstrasse Nr. 1,

empfiehlt sich zur **Reinigung** aller Arten von Herren- und Damen-Garderoben, Sammet- und Seidensachen, Teppichen, Vorhängen, Gardinen, Stickereien, Spitzen, Bändern, Schirmen u. s. w. Verschossene, unscheinbar gewordene Gegenstände werden wieder wie neu in allen modernen Farben aufgefärbt. Sämmtliche Aufträge werden aufs Sauberste und Schnellste bei billigster Preisberechnung ausgeführt.



Wohnungen zu vermiethen Bäckerstraße 16, 1 Tr.

---

2 fein möblirte Zimmer billig zu verm. Gerechtestr. 26, II. n. v.

Unterrichtsbriefe f. das Selbststudium

der **Elektrotechnik,** des **Maschinenbauwesens,** sowie des **Hoch- und Tiefbauwesens.**

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachleute von **O. Karnack.**

Lehrmethode des Technikums zu Limbach i. S. Jedes der nachfolgenden 7 Selbstunterrichtswerke ist für sich **vollständig abgeschlossen** u. beginnt jedes mit der **untersten Stufe.**

Der Baugewerksmeister. Handb. z. Ausbildung v. Baugewerksmeistern, redigiert v. O. Karnack. à Lieferung 60 ₰.

Der Polier. Handb. z. Ausb. v. Polieren u. klein. Meistern, red. v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Der Tiefbautechniker. Handbuch z. Ausbildung von Tiefbautechnikern, redigiert von O. Karnack. à Lieferung 60 ₰.

Maschinenkonstrukteur. Handbuch z. Ausb. v. Maschinentechnikern u. Konstrukteuren, red. v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Der Werkmeister. Hdb. z. Ausb. von Werk- und Maschinenmeistern, Betriebsleitern ꝛc., redig. v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Der Monteur, Vorarbeiter u. Maschinist. Hdb. z. Ausb. v. Monteuren ꝛc., v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Elektrotechnische Schule. Handb. z. Ausb. v. Elektrotechnikern, redigiert v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Sämtliche Werke sind auch in **Prachtmappenbänden à 7 ℳ** zu haben.

Diese rühmlichst bekannten u. v. d. Fachpresse vorzügl. beurteilten **Selbstunterrichtswerke,** die von der **Direktion des Technikums Limbach** i. S. unter Mitwirkung zahlreicher, tüchtiger Fachleute herausgegeben sind, setzen keinerlei bes. Vorkenntnisse voraus, sie ermögl. es jedem strebsamen Techniker, **ohne den Besuch einer technischen Fachschule sich dasjenige Wissen und Können anzueignen, dessen ein tüchtiger Techniker bedarf.**

Die Selbstunterrichtswerke behandeln in einfacher, sowohl dem Ungeübteren wie auch dem schon Fortgeschrittenen leicht verständlicher Form alle Gebiete der **Elektrotechnik,** beziehungsweise des **Maschinenbaues,** beziehungsweise des **Hoch- und Tiefbauwesens.**

Dem fleißigen und zielbewußt vorwärtsstrebenden Techniker ist dadurch eine vorzügliche Gelegenheit geboten, ohne größeren Aufwand an Geld u. ohne seine berufliche Thätigkeit unterbrechen zu müssen, alle technischen Lehrgegenstände gründlichst zu erlernen. Wer sich in das Studium dieser Briefe mit Ernst vertieft und an der Hand dieses wohldurchdachten, planmäßig angelegten Lehrmittels von Stufe zu Stufe fortschreitet, wird sich gediegene Kenntnisse auf allen Gebieten seines Faches erwerben und unstreitig die schönsten und vorteilhaftesten Erfolge erzielen. — Für diejenigen, welche danach streben, auf Grund des Studiums dieser Werke eine **Fach-Prüfung** abzulegen, oder eine höhere Klasse des Technikums zu erreichen, sei Folgendes bemerkt: Da am Technikum zu Limbach i. S. nur nach vorstehend beschriebenen Werken unterrichtet wird, ist es dem fleißigen Schüler ermöglicht, eine oder mehrere Klassen zu überspringen, wenn er die nötigen Kenntnisse nachweist, wie ferner auch die Einrichtung getroffen ist, daß strebsame Techniker durch das Studium unserer Werke **ohne Besuch des Technikums** eine der dort bestehenden **Fachprüfungen** ablegen können, wenn sie nachweisen, daß sie sich die nötigen Kenntnisse erworben haben. **Hat** ein Schüler die Fachprüfung erfolgreich abgelegt, so erhält er ein **Reifezeugnis.**

Diese Werke sind ***durch jede Buchhandlung zu beziehen, sowie durch***

A. Bonness, Leipzig, Sternwartenstr. 46.

Zeitschrift für Elektrotechnik und Maschinenbau.

Abonnement: 20 ₰ pro Monat durch jede Buchhandlung; 60 ₰ pro Quartal durch die Post.

Postliste 8178 a.

Diese ausgezeichnete, sehr umfangreiche, inhaltsvolle, reich illustrierte, ungewöhnlich **billige** Zeitschrift, die von hervorragenden Fachmännern bearbeitet, unterrichtet eingehend **in grosser Zahl** umfangreicher u. kleiner Originalartikel über die Entwickelung, Fortschritte u. **Erfahrungen** der Elektrotechnik und des Maschinenbaues. Enthält ferner **Patentnachrichten, technische** Auskünfte, Submissionen, handelsindustrielle Mitteilungen etc. etc. etc.

Probenummern kostenlos von der

Geschäftsstelle d. Zeitschrift f. Elektrotechnik u. Maschinenbau, Leipzig.

Kaffee! Kaffee!

Trotzdem

Kaffee in letzter Zeit bedeutend im Preise gestiegen ist, bin ich dennoch in der Lage, denselben vorläufig

ohne jeden Preisaufschlag

zu den **bisherigen** Preisen in bekannter Güte weiter verkaufen zu können.

Kaiser's Kaffeegeschäft.

Breitestraße 12 **THORN** Breitestraße 12.

Bromberg. — Inowrazlaw. — Graudenz.

Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands im direkten Verkehr mit den Konsumenten.

Theilhaber der Venezuela-Plantagen-Gesellschaft G. m. b. H.

Die Weltkarte ist wieder vorräthig!

Es ist uns gelungen, von einem auf dem Gebiete der Kartographie hervorragenden Institute **eine nach dem neuesten Material bearbeitete, vorzügliche**

Karte der ganzen Welt

durch günstigen Abschluß zu erwerben. Bei Herstellung der Karte ist besonderer Werth auf deren Uebersichtlichkeit und Genauigkeit gelegt und nicht nur Europa, sondern jeder Erdtheil mit größter Sorgfalt ausgeführt worden, ebenso sind die letzten kolonialen Erwerbungen Deutschlands (Karolineninseln ꝛc.), sowie die von Amerika annectirten Philippinen ꝛc., ihrer jetzigen Zugehörigkeit entsprechend, berücksichtigt die Karte enthält außerdem noch die Angabe der Dampferlinien und Kabel der verschiedenen Länder.

Bei den heute alle Kreise interessirenden weltpolitischen Ereignissen, ist es ein unabweisbares Bedürfniß jedes Zeitungslesers, eine solche, über alles Auskunft gebende Weltkarte zu besitzen; wir hoffen daher mit der Herausgabe dieses vorzüglichen Kartenwerkes unsern verehrlichen Lesern einen wirklichen Dienst zu erweisen.

Die Weltkarte ist 1¼ m breit, 85 cm hoch, in 8 äußerst effectvollen Farben hergestellt, mit Stäben und Oesen versehen, also fix und fertig zum Aufhängen, und bietet neben dem praktischen Zweck auch einen schönen Comptoir- und Zimmerschmuck

In dem Bestreben, jedem unserer Leser die Möglichkeit zu gewähren, sich diese Weltkarte anschaffen zu können, haben wir uns entschlossen, dieselbe unsern bisherigen, sowie neu hinzutretenden Abonnenten, gegen die geringe Vergütigung

von nur 1 Mark

abzugeben. Für **auswärts** sind innerhalb der I. Zone 35 Pfg., von der II. Zone ab 60 Pfg. für Porto und Verpackung extra beizufügen.

Eine Probekarte hängt für Interessenten in unserer Geschäftsstelle aus. **Bestellungen auf die Wandkarte** werden möglichst bald gegen obigen Betrag erbeten.

Die vorerwähnte Vergütigung gewähren wir nur unsern Abonnenten. Nichtabonnenten können indeß die Weltkarte zum Preise von 6 Mark von uns beziehen.

Geschäftsstelle d. Thorn. Ostdeutschen Zeitung.

Nach Amerika

mit den **Riesendampfern** des **Norddeutschen Lloyd,**

BREMEN.

Kostenfreie Auskunft erthei t
in Gollub: J. Tuchler.
in Graudenz: Rob. Scheffler,
in Culm: Th Daehn
in Löbau: W. Altmann,
in Löbau: J Lichtenstein

Ein unverheiratheter

Hausknecht

kann am 1. April cr. eintreten

M. H. Meyer Nachf., Coppernicusstraße.

Kräftiger Arbeitsbursche

kann sofort eintreten bei **Gebr. Rosenbaum.**

Für mein Getreidegeschäft suche ich

einen Lehrling,

welcher die nöthigen Schulkenntnisse haben muß.

Moritz Leiser.

Achtung!

Suche fleißige, redegewandte Herren

für den Verkauf eines leicht absetzbaren Artikels **gegen gute Provision.** Offert. unter **F. K. 1000** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg** erbeten.

Für mein **Wurstwaaren-Geschäft** suche sofort eine

Verkäuferin.

Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Geübte Taillen- und Rockarbeiterinnen

verlangen **Geschw. Bayer,** Altstädtischer Markt Nr 17.

Geübte Rock- und Taillenarbeiterinnen

können sich melden. Auch **Schülerinnen** werden angenommen.

J. Strohmenger geb. **Afeltowska,** Modistin.

In unserm neuerbauten Hause

Araberstraße Nr. 5

sind noch Wohnungen mit 2 besonderen Eingängen, bestehend aus 3 Zimmern, Entree, Küche, Speisekammer und Zubehör, ferner ein Kellerraum, als Werkstätte oder Lagerraum zu jedem Zwecke geeignet, zu vermiethen.

Zu erfragen bei

R. Thober, Bauunternehmer, Bäckerstraße 26, I.

Wohnung,

2 Stuben, Küche und Schuhmacherwerkstätte von sofort **zu vermiethen** Tuchmacherstraße Nr. 1.

---

2 Zim. Küche, Zub., pt., z. v. Thurmstr. 8.

Möblirtes Zimmer

Altst. Markt Nr. 28, I, f. 1 od. 2 Herren zu verm. J Biesenthal, Heiligegeiststr. 12.

Wilhelmsplatz 6,

3. Etage, 5 Zimmer, Badezimmer ꝛc., seit 4 Jahren von Frau Oberbürgermeister **Wisselinck** bewohnt, per 1. April cr., Mk. 850 pro anno, zu **vermiethen.**

August Glogau.

Herrschaftliche Wohnung

Schulstraße Nr. 13 Erdgeschoß mit Vorgarten vom 1. April 1900 zu vermiethen.

Soppart, Bachestr. 17.

Eine Wohnung,

2 Zimmer, Kabinet u. Küche, 2 Tr., ist per 15. April cr. zu vermiethen **Seglerstraße 12**

Wegen Ankauf eines Hauses bin ich Willens, die von mir noch vor dem Kaufe gemiethete **Wohnung** I. Et. Brückenstr. 5 Zim. u. Kabinet anderweitig billig zu verm. Z. erfr. **Kwiatkowski,** Coppernicusstr. 39, II.

Eine Wohnung,

2 Stuben nebst Küche, zu vermiethen Araberstraße 9. **A. Jankiewicz.**

Wohnung

von 3 Zim. zu verm. **Seglerstraße 13.**

Amme sucht **Sperling, Berlin,** Steglitzerstraße 18. Lohn 30 bis 36 Mk. monatl. (auch durch Hebeamme od. Miethsfr.) (t

---

Ein Laden

zu vermiethen. **J. Murzynski.**

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.